

Aufbruch in ein neues Christsein?

Rudolf Ebertshäuser

Aufbruch in ein neues Christsein?

**Emerging Church –
Der Irrweg der postmodernen
Evangelikalen**

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete etwa 4 Jahre lang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 erfolgte die völlige Loslösung von dieser Bewegung. 1995 erschien sein Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 – 2003 arbeitete er an der Revision der Schlachter-Bibel mit. Seit einigen Jahren hält er Vorträge über die Charismatische Bewegung, über die Bibel und über verschiedene geistliche Themen und gibt biblische Aufklärungsschriften im ESRA-Schriftendienst heraus. Er steht im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde.

Auslieferung Deutschland und Österreich:

Christliche Versandbuchhandlung Wolfgang Bühne GmbH
Postfach 1126
D-58527 Meinerzhagen
Tel. 0 23 54/70 95 85 Fax 0 23 54/70 95 80
e-mail: bestell@leseplatz.de

Auslieferung Schweiz:

Christliche Literatur- und Kassettenvermittlung (CLKV)
Sanddornweg 1
CH-3613 Steffisburg
Tel. 033/437 63 43 Fax 086 033 437 63 43
e-mail: kontakt@clkv.ch

1. Auflage 2008

© 2008 Rudolf Ebertshäuser

Die Bibelzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

Herausgeber: CLKV Verlag
Umschlaggestaltung: Mariano Lo Presti
Satz: Suzanne Sarasin
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
A. Das Aufkommen der »Emerging Church«: Die dritte Generation des modernen Evangelikalismus	9
1. <i>Der moderne Evangelikalismus – Relativierung der Wahrheit und Kompromiß mit der Welt</i>	9
a) Der Einfluß des Liberalismus und die bibeltreue Gegenbewegung in den USA	10
b) Ausbruch aus der »Enge« der Bibeltreuen: der neue Evangelikalismus	14
2. <i>Die »Emerging Church«: Postmoderne Evangelikale auf der Suche nach neuen Wegen</i>	18
a) Geburtshilfe für eine neue Kirche: das Leadership Network im Hintergrund	19
b) Die Emerging Church in den USA heute	22
c) Die Emerging Church als »postmoderne Kirche« und das Gedankengut der weltlichen Postmoderne	24
d) Die neuen Lehren der Emerging-Church-Bewegung	30
3. <i>Die Kirche des neuen Zeitalters breitet sich aus</i>	37
a) Die Emerging Church in Großbritannien	38
b) Die Emerging-Church-Strömung im deutschsprachigen Raum	43
c) Ein Einblick in das Lebensgefühl einer abgedrifteten Generation	53
B. Eine biblische Beurteilung der Emerging Church	56
1. <i>Die postmoderne Relativierung der Heiligen Schrift</i>	60
2. <i>Das emergente andere Evangelium</i>	75
3. <i>Die Verfälschung der biblischen Lehre vom Königreich Gottes</i>	86
4. <i>Die »inkarnatorische« Mission der Emerging Church in der Welt</i>	98
5. <i>Mystische Spiritualität als Brücke zum New Age und zum Katholizismus</i>	110
6. <i>Emergenztheorie: spontane Höherentwicklung ins Neue Zeitalter</i>	122
7. <i>Wohin steuert die Emerging Church?</i>	127

C. »Habt acht, daß euch niemand verführt!«:	
Die Bewährungsprobe der Gemeinde in der vor-antichristlichen Zeit	134
1. <i>Die ausreifende Endzeit und die Irrlehren in der Christenheit</i>	135
2. <i>Der Weg der wahren Gemeinde in den endzeitlichen Verführungen</i>	139
Anhang	145
Wichtige Stimmen aus der Emerging Church:	
Buchbesprechungen	146
1. <i>Brian McLaren – ein wichtiger Wegbereiter der neuen Kirchenbewegung</i>	146
Brian McLaren, <i>A New Kind of Christian</i> (2001)	147
Brian McLaren, <i>A Generous Orthodoxy</i> (2004)	154
Brian McLaren, <i>The Secret Message of Jesus</i> (2006)	
[dt. <i>Die geheime Botschaft von Jesus</i>]	174
2. <i>Rob Bells falsches Gemälde des christlichen Glaubens: »Velvet Elvis« / »Jesus unplugged«</i>	183
3. <i>Kester Brewins Theorie der emergenten Kirche: »Signs of Emergence« / »Der Jesus-Faktor«</i>	197
4. <i>Weitere Botschafter des verführerischen »neuen Christseins«</i>	208
Steve Chalke / Alan Mann,	
<i>The Lost Message of Jesus</i> (2003)	208
Erwin R. McManus, <i>An Unstoppable Force</i> (2001)	
[dt. <i>»Eine unaufhaltsame Kraft«</i>]	216
Dan Kimball, <i>The Emerging Church</i> (2003)	
[dt. <i>Emerging Church – die postmoderne Kirche</i>]	228
Michael Frost / Alan Hirsch, <i>The Shaping of The Things To Come</i> (2003) [dt. <i>Die Zukunft gestalten</i>]	232
Doug Pagitt / Tony Jones (Hg.), <i>An Emergent Manifesto of Hope</i> (2007)	236
Ausgewählte Literatur	245
Wörterklärungen	247
Who's who in der Emerging Church	252

Einführung

Nach der »Willow-Creek-Welle«, die nun allmählich rückläufig ist, gewinnt eine neue »Welle«, vorwiegend aus den USA importiert, an Einfluß in deutschen evangelikalischen Kreisen: die sogenannte »Emerging-Church«-Strömung [etwa *imördsching tschörtsch* ausgesprochen]. Diese Strömung versteht sich als Vorhut der »aufstauenden« oder »sich neu herausbildenden« (engl. *emerging*) Kirche des 21. Jahrhunderts. Sie wird hauptsächlich getragen von jüngeren Leuten Mitte zwanzig bis Anfang vierzig, die zumeist aus einem evangelikal-charismatischen Hintergrund kommen und oftmals intellektuell angehaucht sind.

Diese neue Bewegung ist sehr vielfältig, schillernd und ohne feste Organisationsformen, und doch hat sie einige Grundmerkmale, die allen oder fast allen Unterströmungen gemeinsam ist. Sie will die herkömmlichen Lehren und Gemeindeformen des 20. Jahrhunderts überwinden, die in ihren Augen zum »Zeitalter der Moderne« gehören. Sie beansprucht, Kirche für die neue Generation der »postmodernen« Menschen zu sein, d.h. derjenigen, die die Denk- und Lebensweise der Moderne hinter sich gelassen haben. Sie wollen »eine neue Art von Christsein« leben, das sich von dem herkömmlichen radikal unterscheidet. Als Ableger der »evangelikalischen« Bewegung strebt sie einen »dritten Weg« zwischen konservativen Evangelikalen und klassischen Liberalen an.

Wenn man sich näher mit der Emerging Church befaßt, wird bald deutlich, daß diese Bewegung mit ihrem Anspruch, eine neue, undogmatische, dem Zeitgeist angemessene Art von Christsein zu vertreten, mit Sicherheit viele jüngere Leute ansprechen wird, deren Stimmungslage die neuen Lehren und Praktiken sehr entgegenkommen. Die Gefahr dieser Bewegung liegt darin, daß sich hinter anziehenden und verheißungsvollen Gedanken, Konzepten und Köpfen zahlreiche Lehren verbergen, die

auf eine radikale Abkehr vom biblischen Glauben, vom biblischen Evangelium und von der biblischen Gemeinde hinauslaufen.

Dieses Buch soll eine fundierte geistliche Auseinandersetzung mit der Emerging Church aus bibeltreuer Sicht bieten. Es geht nicht um eine Verurteilung der zahlreichen jungen Menschen, die sich diesem Gedankengut öffnen, sondern es geht um eine klare Abgrenzung gegen die unbiblischen Lehren, die von dem wahren Herrn und Retter Jesus Christus wegführen und ihre Anhänger in einen verderbenbringenden religiösen Sumpf leiten. Es ist das Gebet des Verfassers, daß noch manche von ihnen sich warnen lassen und zu dem wahren Evangelium umkehren.

* * *

Der Verfasser hat sich über viele Monate ausführlich und gründlich mit der Literatur und den Internetbeiträgen (»Blogs«) dieser Bewegung beschäftigt und auch zahlreiche kritische Beiträge darüber gelesen – das meiste davon ist auf Englisch erschienen und vielen Lesern nur schlecht zugänglich. Um der Aufklärung willen habe ich notgedrungen in diesem Buch schlimme Äußerungen des Abfalls vom Glauben wiedergegeben, die teilweise direkt gotteslästerlich sind. Ich möchte daher betonen, daß dieses Buch eher für gefestigte Gläubige ist; empfindsamere Leser sollten zumindest einige Äußerungen im Teil B. 2. und in den Buchbesprechungen überspringen, die unseren Gott auf das Übelste lästern.

Das Buch ist so aufgeteilt, daß die Teile A. bis C. eine Orientierung über die Lehren und die Entwicklung der Emerging Church geben; im Anhang werden einige Buchbesprechungen abgedruckt, in denen die Einschätzung durch viele direkte Zitate noch erhärtet wird. Die Lektüre dieses Teils ist nur für den Leser nötig, der sich tiefer einarbeiten will, und ist angesichts der vielen wiedergegebenen irreführenden Lehren auch nicht für jeden Leser ratsam.

A. Das Aufkommen der »Emerging Church«: Die dritte Generation des modernen Evangelikalismus

Wenn wir die neue Strömung der Emerging Church verstehen wollen, müssen wir einen Blick auf ihre Ursprünge werfen und die Einflüsse untersuchen, die sie prägen. Ohne ein Verständnis des modernen Evangelikalismus, wie er sich besonders in den USA entwickelt hat, und seines weltweiten Einflusses ist es nicht möglich, das Gedankengut und den Weg der jüngeren Gemeindegründer zu begreifen, die diese Bewegung Ende der neunziger Jahre ins Leben gerufen haben. Wir wollen hier kurz einige wichtige Einflüsse kennzeichnen, die zum Entstehen der Emerging Church (abgekürzt EMC) beigetragen haben.

1. Der moderne Evangelikalismus – Relativierung der Wahrheit und Kompromiß mit der Welt

Wir haben es bei den Begründern der neuen Bewegung mit der dritten Generation von Evangelikalen zu tun, mit Leuten, die allesamt von dem *neuen Evangelikalismus* geprägt wurden, wie er sich seit etwa 1950 vor allem in den USA entwickelt hat¹. Es ist daher wichtig, daß wir auf die Grundzüge dieser Strömung eingehen, die einen großen Einfluß auf die Gemeinde Jesu Christi im 20. Jahrhundert ausgeübt hat. Ohne eine bibeltreue Beurteilung des modernen Evangelikalismus können wir auch die Emerging

1 Die beste knappe Orientierung über die Entstehung des neuen Evangelikalismus bietet das Buch von E. D. Pickering, *The Tragedy of Compromise*. Ich verwende in den Anmerkungen ein abgekürztes Zitiersystem, das entweder nur die Autoren oder den Kurztitel nennt; die vollständigen Informationen finden sich im Literaturverzeichnis.

Church, die sich gewissermaßen aus den geistlichen Enkeln von Billy Graham zusammensetzt, nicht verstehen.

Die Strömung, die wir heute als »neuen Evangelikalismus« bezeichnen, hat ihre Ursprünge in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts und entstand in Abgrenzung zu der damals starken Bewegung der bibeltreu-»fundamentalistischen« Gläubigen.

Um den modernen Evangelikalismus richtig einordnen zu können, muß hier kurz auch auf den »Fundamentalismus« in den USA eingegangen werden. Er entstand als Reaktion bibeltreuer Gläubiger auf den wachsenden Einfluß der bibelkritischen Theologie und des Liberalismus in den amerikanischen Kirchen ab Mitte des 19. Jahrhunderts.

a) Der Einfluß des Liberalismus

und die bibeltreue Gegenbewegung in den USA

Das liberale Christentum entwickelte sich im Gefolge der »Aufklärung«, die im 18. Jh. die Grundlagen des christlichen Glaubens im Namen der Vernunft in Frage stellte; es gewann im 19. Jh. überall an Einfluß in den Kirchen der Reformation und beherrscht seit dem 20. Jh. fast alle protestantischen Großkirchen. Es verleugnet die seit der Reformation fest verankerte Überzeugung, daß die Bibel die verbindliche, von Gott inspirierte Grundlage für Glauben und Leben ist.

Der Liberalismus erklärt die Bibel zu einer Sammlung menschlicher Geschichten und Mythen; er leugnet die Schöpfung der Welt, die Jungfrauengeburt und die Gottheit Jesu Christi, die Wunder des Herrn, das stellvertretende Sühnopfer Jesu Christi, Seine Auferstehung und Himmelfahrt, das ewige Gericht über die Sünder und die ewige Herrlichkeit der Erlösten. Das liberale »Christentum« ist in Wahrheit eine heidnische Religion, gegründet auf der »menschlichen Vernunft« als dem höchsten

Prinzip.² Es erniedrigt den Herrn Jesus Christus zu einem bloßen menschlichen Morallehrer; es predigt die moralische Verbesserung des Menschen durch die Grundsätze der Bergpredigt und eine schrittweise sittliche Höherentwicklung des Menschen durch soziale Reformen, sowie die »Verwirklichung des Reiches Gottes in dieser Welt« durch sozialpolitischen Aktivismus.

Dieses liberale Christentum bedeutet in Wahrheit den vollzogenen Abfall vom Glauben an den biblischen Herrn Jesus Christus; es ist eine antichristliche Religion, eine tödliche und verderbenbringende Irrlehre (vgl. 2Pt 2,1-2). Sie breitete sich vor allem unter den Intellektuellen aus, die im Zuge der bibelkritischen Aufklärung und besonders der Evolutionslehre Darwins lieber der weltlichen »Wissenschaft« als der biblischen Offenbarung glauben wollten. Sie faßte überall zuerst in den christlichen Seminaren und akademischen Einrichtungen Fuß, vergiftete die Pastoren und von ihnen aus die Jugend und dann immer mehr die Gemeinden.

Als dieser Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jh. immer mehr Einfluß in den früher konservativ-reformatorisch geprägten klassischen Kirchen der USA fand (das waren vor allem die Presbyterianer, die Kongregationalisten und die Episkopalkirche, aber auch Bewegungen wie die Methodisten und Baptisten), erkannten viele Gläubige, daß sie nun für den Glauben kämpfen mußten, der ihnen ein für allemal überliefert worden war (Judas 3). Niemand, der seinen Herrn und Erlöser wirklich liebte, konnte zu den verderblichen Lehren schweigen und mit einer solchen Irrströmung friedlich zusammenarbeiten.

So kam es ab den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts zu immer schärfer werdenden innerkirchlichen Auseinandersetzungen um die Wahrheit und die grundlegenden Lehren der Bibel. Die bibeltreuen Gläubigen, die seit den Tagen

2 Das wurde besonders von J. Gresham Machen in seinem Buch *Christianity and Liberalism* aufgezeigt.

Wesleys auch als »*evangelicals*« (d.h. solche, die für das biblische Evangelium eintreten) bekannt waren, verteidigten in Predigten, Büchern, Zeitschriftenartikeln und Traktaten die Wahrheit der Schrift.

1910-1915 erschienen vier Bände mit einer Reihe von Aufsätzen, in denen zahlreiche Bibellehrer und Verkündiger die Grundlagen des christlichen Glaubens gegen die liberalen Angriffe verteidigten. Der Titel dieser weit verbreiteten Bände, *The Fundamentals* [»Die Grundlagen«] gab den Anlaß, die bewußt konservativen (d.h. bewahrenden) Christen »*fundamentalists*« zu nennen. Da der Begriff »Fundamentalisten« inzwischen zu einem politischen Kampfbegriff gemacht wurde, spreche ich lieber von den konservativen, entschieden bibeltreuen Christen.

Unter diesen Gläubigen breitete sich Ende des 19. Jahrhunderts auch die Erkenntnis aus, daß die Bibel Wesentliches über das Ende der Zeiten zu sagen hat, das in den Kirchen reformatorischer Prägung vernachlässigt worden war. In vielen Bibelkonferenzen wurde die biblische Wahrheit von der baldigen Wiederkunft des Herrn Jesus Christus, von der Wiederherstellung Israels und der Aufrichtung eines wörtlichen Tausendjährigen Friedensreiches durch den Messias auf den Leuchter gestellt.

Zuvor waren die meisten Gläubigen in einer falschen Lehre gefangen gewesen, die die Reformatoren von der Katholischen Kirche, besonders von Augustinus, übernommen hatten: danach habe die Kirche alle Verheißungen der alttestamentlichen Propheten für das Volk Israel geerbt und sei berufen, das Reich Gottes auf Erden zu verwirklichen. Die Wiederkunft Christi wurde geleugnet oder ganz ans Ende des Tausendjährigen Reiches verlegt, große Teile des AT wurden allegorisch (sinnbildlich) ausgelegt und auf die Kirche bezogen. Demnach sei ein allmähliches Wachstum des christlichen Einflusses in der Welt Gottes Ziel, bis alle Menschen Christen geworden seien.

Diese Irrlehre aus den Tagen des Augustinus hatte sehr zur Entartung der katholischen Weltkirche und zum

Bündnis der reformatorischen Kirchen mit dem »christlichen« Staat beigetragen.

Durch das Wirken des Geistes Gottes erkannten nun viele Gläubige, daß diese Lehren falsch waren, daß die Bibel eine ganz andere Lehre von der Gemeinde und der Endzeit hat: Die Endzeit ist eine Zeit zunehmender Gesetzlosigkeit und Verführung und des Abfalls vom christlichen Glauben; sie hat ihren Höhepunkt im Auftreten des Antichristen, der großen Drangsal für Israel und dem sichtbaren Kommen des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit.

Christus wird Gericht an den Heidenvölkern üben, den Überrest Israels aus Gnaden annehmen und Sein Friedensreich in Jerusalem aufrichten. Die Gemeinde wird vor der großen Drangsal entrückt und begleitet Christus bei Seiner Wiederkunft, um mit Ihm an Seiner Königsherrschaft teilzuhaben.

Diese Lehre des »Dispensationalismus« brachte Ende des 19. Jahrhunderts eine geistliche Erweckung mit sich; sie spornte viele Gläubige zu eifrigem evangelistischem Zeugnis und zur Heiligung für den Herrn an. Zu den bekannten fundamentalistischen Bibellehrern des frühen 20. Jahrhunderts zählen C. I. Scofield, A. C. Gaebelien, A. T. Pierson, R. A. Torrey und H. A. Ironside. Daneben kämpften auch presbyterianische Theologen wie B. B. Warfield und J. G. Machen gegen die Auflösung biblischer Wahrheit durch die Liberalen.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde es zunehmend klar, daß die großen Kirchenverbände fest in der Hand der Liberalen waren. Die meisten entschieden bibeltreuen Gläubigen erkannten, daß sie nicht länger in diesen vom Sauerteig der Irrlehre befallenen Verbänden bleiben konnten. Es entstanden zahlreiche unabhängige baptistische Gemeinden, die sich in verschiedenen Verbänden sammelten. Daneben gab es auch Abspaltungen von anderen Kirchen.

Die Absonderung von den liberalen Einflüssen wurde ein wichtiger Grundsatz der Bibeltreuen in den USA. Sie

fürten einen entschiedenen und mutigen Kampf gegen die zunehmenden Abfallstendenzen vom biblischen Glauben und verkündigten treu das Evangelium. Sie waren deshalb verhaßt bei den Liberalen und der Welt, die sie als »engstirnige Fanatiker« und »rückständige Provinzler« abtaten. Aber viele Tausende von meist einfachen Leuten bekehrten sich in diesen Jahren, und der Herr segnete die »*fundamentalists*«. ³

b) *Ausbruch aus der »Enge« der Bibeltreuen:*
Der neue Evangelikalismus

In dieser weit gefächerten Bewegung gab es auch einige jüngere Männer, die Mitte des 20. Jahrhunderts einen neuen Kurs suchten. Teilweise waren sie in den liberalen Kirchenverbänden verblieben, als die entschiedeneren Bibeltreuen hinausgegangen waren. Unter ihnen waren intellektuell hoch begabte Prediger, die an weltlichen oder liberalen Elite-Universitäten studiert hatten. Sie wollten heraus aus der Isolation der *fundamentalists*; sie wollten intellektuelles Ansehen, Einfluß in den liberalen Großkirchen und Gehör bei den akademischen Theologen. Sie strebten nach einer »Reform« des Fundamentalismus und bezeichneten sich bald als die »neuen Evangelikalen«.

Ein erster Schritt zur Sammlung war die Gründung der »*National Association of Evangelicals*« (NAE) 1942; 1947 wurde das *Fuller Theological Seminary* als intellektuelle Eliteschule des neuen Evangelikalismus gegründet. Die neue Bewegung gewann bald Anhänger und wachsenden Einfluß, besonders unter der mittleren und jüngeren Generation der *fundamentalists*, von denen manche kampfmüde geworden waren und den Weg der Absonderung

3 Bei allem Positiven gab es in dieser Bewegung auch Schwächen und fleischliche Fehlentwicklungen, u.a. eine Neigung zu unnötigen inneren Streitigkeiten, worauf hier aber nicht näher eingegangen werden kann. Vgl. zur Geschichte des amerikanischen Fundamentalismus G. W. Dollard, *A History of Fundamentalism in America* (Greenville, SC 1973).

verlassen wollten. Zu den führenden Gestalten der neuen Evangelikalen gehörten Harold J. Ockenga, Carl F. Henry, Harold Lindsell, Billy Graham und Bill Bright. 1956 wurde die sehr einflußreiche neu-evangelikale Zeitschrift *Christianity Today* gegründet.

Was waren nun die Kennzeichen dieser neuen Bewegung? Sie strebte einen *Kompromiß* mit dem liberalen Christentum und der modernen Theologie an; sie wollten den *Dialog* und die »wissenschaftliche Diskussion« statt des entschiedenen Kampfes für den überlieferten Glauben. Sie verfälschten das biblische Verbot des Richtens dahingehend, daß sie die klare Beurteilung und Abgrenzung von weltlichen Anschauungen und Irrlehren als »Richten« verwarfen. Sie sagten, sie würden die Grundlagen des biblischen Glaubens nicht antasten; sie wollten *nur das Positive betonen*, anstatt sich kämpferisch vom Liberalismus abzugrenzen. Sie lehnten ausdrücklich das »Negative«, Kämpferische bei den *fundamentalists* ab. Insbesondere verwarfen sie die biblische Absonderung von der Welt und allen Irrlehren (2Kor 6,14-18).

Sie betonten einseitig »Liebe« und »Einheit« auf Kosten der Wahrheit und der Heiligkeit der Gemeinde. In der Theologie wollten sie »offen sein für neue Fragestellungen«, z.B. ob die Schöpfung tatsächlich in sechs Tagen geschehen sei. Man wollte die moderne weltliche Kultur ernstnehmen und in sie hineinwirken, ebenso in die akademische Theologie und allgemeine Wissenschaft. Außerdem wollte man sich für gesellschaftliche Reformen engagieren. Der Dispensationalismus wurde weithin abgelehnt, und viele führende Evangelikale kehrten zu den falschen Lehren über die Kirche als dem christlich machenden Sauerteig in der Welt zurück.

Die neuen Evangelikalen gaben auch die Abgrenzung gegenüber der Pfingstbewegung auf und verbündeten sich mit dieser Irrströmung in der NAE und anderen Projekten. Man pflegte Kontakte mit dem vom Glauben abgefallenen »Ökumenischen Weltrat der Kirchen« und mit der katholischen

Kirche. Das machte sich besonders in der neuen Art der Evangelisation bemerkbar, die Billy Graham einführte. Er arbeitete schon seit den 50er Jahren bewußt mit liberalen Protestanten und mit der katholischen Kirche zusammen und schickte z.B. »Bekehrte« aus seinen Feldzügen in die katholische Kirche und sogar ins liberale Judentum zurück.

Der »neue Evangelikalismus« hatte vordergründigen Erfolg. Er brachte Schriftsteller hervor, die viel beachtete Bücher schrieben, gewann Einfluß in Gesellschaft und Politik, eroberte bald zahlreiche Colleges und Theologische Seminare. Mit dem Erfolg verstärkte sich die falsche Offenheit dieser Bewegung immer mehr, und die Vermischung mit der liberalen Theologie, weltlicher Wissenschaft und verführerischen Strömungen nahm zu.

Schließlich schlugen zwei bekannte Evangelikale mit konservativer Prägung öffentlich Alarm, daß eine erdrutschartige Fehlentwicklung im Gange war: 1974 brachte Harold Lindsell sein Buch *The Battle for the Bible* (»Der Kampf um die Bibel«) heraus; 1984, kurz vor seinem Tod, schrieb Francis A. Schaeffer *The Great Evangelical Disaster* (»Die große Katastrophe der Evangelikalen«, dt. *Die große Anpassung*). Beide wiesen eindringlich darauf hin, daß im neuen Evangelikalismus die Irrtumslosigkeit und göttliche Inspiration der Bibel immer mehr in Frage gestellt und verlassen wurde.

Mit großem Ernst warnten diese Männer davor, daß mit der Preisgabe der Irrtumslosigkeit der Bibel die Tür geöffnet wird für jegliche Art von Irrlehren und daß damit der Boden des biblischen Christentums verlassen wird. Doch es gab kein Zurück mehr. Nun wurden die Folgen der Preisgabe der Absonderung offenbar, und das ernste biblische Gesetz erwies einmal mehr seine Gültigkeit: »*Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig*« (Gal 5,9).

Mit der Preisgabe der vollkommenen Offenbarungswahrheit der Heiligen Schrift waren tatsächlich wichtige geistliche Dämme gebrochen, und in den 70er und 80er Jahren drang eine Flut von falschen Lehren ein und führte den

neuen Evangelikalismus immer weiter von den biblischen Grundlagen weg. Insbesondere öffnete er sich immer mehr für die ökumenisch-liberale Verführung, auch gewann die Charismatische Bewegung in den Reihen der modernen Evangelikalen laufend mehr Anhänger (vor allem durch die Bewegung der »Dritten Welle« und John Wimber).

Das biblische Evangelium wurde immer weiter verwässert und aufgelöst; humanistische und katholische Einflüsse nahmen zu. Zudem öffnete man sich zunehmend für weltliche Psychologie und esoterische New-Age-Lehren.⁴ Katholische Mystiker wie Thomas Merton und Henri Nouwen sowie Befürworter von New-Age-Meditationstechniken wie Richard Foster (die alle lehrten, es gebe verschiedene Wege zu Gott, auch in anderen Religionen) gewannen durch die Bewegung der »neuen Spiritualität« viel Einfluß. Irrlehrer wie Norman Vincent Peale, Robert Schuller oder extrem-charismatische Verführer wie John Wimber, Kenneth Hagin oder Yonggi Cho wurden gelobt und empfohlen – vielfach von Schlüsselfiguren wie Billy Graham.

Die weltliche Pop- und Rockmusik und ihr »christliches« Gegenstück, besonders die charismatischen Lobpreislieder, wurden überall in den evangelikalen Kreisen populär und prägten die jüngere Generation, verbunden mit einem zunehmend weltförmigen, unzüchtigen, rebellischen Lebensstil. Die mittlere Generation der modernen Evangelikalen engagierte sich ab den 80er Jahren zunehmend in der »Gemeindewachstumsbewegung«, die von Megagemeinden wie Willow Creek und Saddleback geprägt wurde und danach strebte, »kirchenferne« Menschen durch ein weltliches Konzept der »Bedürfnisorientierung«, durch Showbetrieb im Stil der weltlichen Rock- und Popkultur und zielgruppenorientierte verkürzte Predigten an sich zu binden.⁵

4 Vgl. zu diesen Entwicklungen u.a. die Bücher von Dave Hunt, vor allem *Verführung der Christenheit* und *Okkulte Invasion*.

5 Zur Rolle der Gemeindewachstumsbewegung vgl. mein Buch *Gemeindewachstum oder Gemeindeverführung?*

2. Die »Emerging Church«: Postmoderne Evangelikale auf der Suche nach neuen Wegen

In diesem geistlichen Umfeld entwickelten sich schließlich die Anfänge der Emerging-Church-Bewegung.⁶ In den 90er Jahren zeigte sich eine zunehmende Unzufriedenheit der jüngeren Generation von Evangelikalen mit den Konzepten der Gemeindegrowth-Bewegung und mit dem ganzen Evangelikalismus. Die auch als »Generation X« bezeichnete Gruppe der 18-30jährigen war in den evangelikalen Gemeinden insgesamt, auch in den »Megagemeinden«, recht wenig vertreten. Sehr viele dieser jungen Leute steckten in der weltlichen Punk-, Rave- oder Hiphop-Szene und waren aus den evangelikalen Gemeinden ausgestiegen.

Meinungsumfragen ergaben, daß erschreckend viele junge Leute dieser Generation selbst die Grundlagen evangelikaler Überzeugungen nicht mehr teilten, sei es in moralischen Fragen wie dem vorehelichen Geschlechtsverkehr, in der Beurteilung der Homosexualität, aber tiefergehend auch in der Frage, ob die Bibel überhaupt eine absolute Wahrheit vermittelt. Etwa zwei Drittel meinten, alle Religionen beteten zu demselben Gott. Nun traten zahlreiche »Experten« auf, die diese Entwicklungen auf den Einfluß des sogenannten »postmodernen« Denkens

6 Die ausführlichsten Informationen über diese Bewegung bietet Gibbs/Bolger, *Emerging Churches*, auf das in meinem Buch immer wieder Bezug genommen wird, auch wenn aus Platzgründen nicht alle Nachweise in den Anmerkungen erwähnt sind. Diese beiden Theologen haben viele Gemeinschaften der Bewegung besucht und Interviews mit Schlüsselpersonen ausgewertet. Sie vermitteln viele aufschlußreiche Fakten und Stellungnahmen aus der Emerging Church; dennoch ist ihre Darstellung der Lehren unvollständig und verharmlosend; das ganze Buch betreibt eher Werbung für die Emerging Church und zeigt überall Spuren der Voreingenommenheit seiner Verfasser (Bolger selbst ist führendes Mitglied in *emergent village*). In Zukunft wird dieses Buch zitiert als Gibbs/Bolger.

zurückführten, auf ein Lebensgefühl, das allen absoluten Wahrheiten und moralischen Ansprüchen gegenüber skeptisch ist und sich aufs Subjektive, auf die Erfahrung, die erlebte Gemeinschaft zurückzieht.

a) *Geburtshilfe für eine neue Kirche:*

Das Leadership Network im Hintergrund

In den Kreisen der Gemeindegrowth-Bewegung wurden Diskussionen abgehalten, wie man die »Generation X« erreichen und die Kirche auf die sich ausbreitende postmoderne Kultur einstellen könne.⁷ Erste »Gen-X-Gemeinden« entstand in den USA bereits 1986 (*Newsong*, Pomona, CA; Dieter Zander). Später folgten *University Baptist* in Waco, TX (Chris Seay), *Mars Hill*, Seattle (Mark Driscoll), *Mosaic*, Los Angeles (Erwin McManus). Das waren Vorformen, die damals in vielem noch vom Denken der Gemeindegrowth-Bewegung geprägt waren.

Eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung einer »Kirche für die neue Generation« spielte in den USA das *Leadership Network*, ein Forum hochrangiger Führungskräfte und Managementexperten, das von dem Peter-Drucker-Schüler Bob Buford gegründet worden war. Dieser im Hintergrund wirkende einflußreiche Kreis spielte schon bei der Schulung und Ausrichtung vieler Führer der Gemeindegrowth-Bewegung eine entscheidende Rolle. Dieses Netzwerk, in das hochkarätige Management-Experten und Befürworter des New Age, des Buddhismus und Hinduismus wie Ken Blanchard mit einbezogen wurden,

7 Informationen hierzu in: Gibbs/Bolger, S. 30ff. Eine sehr gute kritische Darstellung findet sich in Oakland, *Faith Undone*, das sicherlich eines der besten und informativsten englischsprachigen Bücher zur Emerging Church ist. Oakland gibt wertvolle Hintergrundinformationen über die Beziehungen zwischen Peter Drucker, Bob Buford und der aufkommenden EMC-Strömung, die wir hier aus Platzgründen nicht wiedergeben können.

betreibt eine Ausrichtung der Kirchen auf das dem New Age verwandte weltliche Konzept der »Transformation«, wie es Peter Drucker für die Gesellschaft der Zukunft vorgezeichnet hatte.⁸

Auf der Suche nach »neuen Perspektiven«

Nun wurden Seminare abgehalten, die die Perspektiven einer »Kirche des postmodernen Zeitalters« erkunden sollten. In Gesprächen hinter geschlossenen Türen wurde ein radikales neues Konzept entwickelt, das einen weiteren Schritt über die an sich schon verführerischen Lehren der Gemeindegrowthbewegung hinausging. Schon dort waren weltliche Grundsätze und New-Age-Gedankengut eingeflossen, und das biblische Evangelium wurde ausgehöhlt und umgedeutet; dennoch blieb diese Strömung bei einem offiziellen Bekenntnis zu den »Grundwerten« des Evangelikalismus. Nun wurde offensichtlich auf die Tagesordnung gesetzt, daß auch grundlegende biblische Lehren und die Botschaft des Evangeliums selbst verändert und an den Zeitgeist angepaßt werden mußten, unter dem Vorwand, man könne nur so die »postmodernen Menschen« erreichen.

In zahlreichen Seminaren und Tagungen wurden ausgesuchte jüngere »Leiter« und »Gemeindegrowth« mit älteren Vordenkern und »Mentoren« zusammengebracht. Das wurde durch das *Leadership Network* intensiver weitergeführt mit der Gründung des *Young Leaders Network* Mitte der neunziger Jahre, das wiederum das *Terra Nova-Projekt* (»Neuer Boden«) ins Leben rief.⁹ In diesem Rahmen disku-

8 Vgl. *Gemeindegrowth oder Gemeindevführung?*, S. 81-82; 92-99.

9 Der Leiter, Brad Smith, beschreibt die Rolle des *Leadership Network* so: »LN erkundet, betet und hört zu, um die Leiter herauszufinden, die den Mantel Gottes auf sich haben [!], und ermöglicht es ihnen, eine Erfahrung zu entwerfen, die ihre kollektive Berufung fördert, und dann stellt sie die Mittel und die Leiterschaft zur Verfügung, um dies Wirklichkeit werden zu lassen.« Bericht 2001, zit. n. <http://herescope.blogspot.com/2006/01/terra-nova-project-vanguard-for.html>

tierten jüngere Gemeindegründer und Pastoren wie Doug Pagitt, Chris Seay, Andrew Jones, Tony Jones, Mark Driscoll, Tim Conder zusammen mit älteren Experten wie Brad Smith (Leiter des *Leadership Network*), Alan Roxburgh, Todd Hunter und Brian McLaren. Auch die Theologieprofessoren Leonard Sweet, Stanley Grenz und John Franke sowie Dallas Willard spielten damals schon eine wichtige Rolle.¹⁰

Die Ergebnisse dieser Beratungen hinter den Kulissen wurden zunächst nicht im Klartext veröffentlicht; offenkundig waren sich die Verantwortlichen der Brisanz der Veränderungen in der Lehre und den Grundlagen des christlichen Glaubens bewußt und sahen die Gefahr, daß wachsame Gläubige der neuen Bewegung den Vorwurf der Irrlehre machen würden. So wurde das neue »emergente« Gedankengut zunächst in Form einer erfundenen Erzählung an die Öffentlichkeit gebracht: durch Brian McLarens 2001 erschienenes Buch »*A New Kind of Christian*« (»Eine neue Art von Christ«). Es wurde vom *Leadership Network* herausgegeben, und McLaren verweist darin offen darauf, daß viele dort geäußerten Gedanken den Gesprächen mit seinen Kollegen im *Terra Nova-Projekt* entspringen: »Ich empfinde, daß diese Seiten *unsere* besten Gedanken widerspiegeln, nicht nur meine eigenen.«¹¹

Kurze Zeit später zog sich das *Leadership Network* offiziell von der neu entstandenen Bewegung zurück, und 2001 wurde das Netzwerk *Emergent* (heute *Emergent Village*) gegründet, das als loser Zusammenschluß einer Gruppe von Aktivisten und Lehrern einen befruchtenden Einfluß auf den weiteren Kreis der *Emerging-Church-Bewegung*, wie sie bald genannt wurde, ausüben will. Das geschieht durch Konferenzen und Seminare, durch Bücher und nicht zuletzt durch das neue Medium der Internet-Blogs.

10 Vgl. dazu die Danksagung zu *A New Kind of Christian*, S. xi und die Besprechung dieses Buches im Anhang, S. 147-154.

11 *A New Kind*, S. xi. Im Jahr 2001 erschien auch das Buch *An Unstoppable Force* von McManus; es wurde von Brad Smith in einem Vorwort wärmstens empfohlen.

b) Die Emerging Church in den USA heute

In den USA gibt es noch vergleichsweise wenige überregional beachtete Gemeinschaften der Emerging Church, aber ihre Zahl und ihr Gewicht in der Kirchenszene nimmt zu. Prominente Sprecher wie Brian McLaren, Erwin McManus oder Rob Bell werden zu den wichtigsten christlichen Führern des Landes gezählt, und der sehr einflußreiche Soziologe George Barna sagt voraus, daß in weiterer Zukunft mehr als ein Drittel aller amerikanischen Christen in Emerging-Church-Gemeinden sein könnten.¹²

Bezeichnend ist das große Interesse der abgefallenen liberalen Großkirchen an der Emerging Church; immer mehr Aktivisten von *Emergent Village* kommen aus solchen Großkirchen, die hier Chancen zur »Erneuerung« wittern. Einige prominente Sprecher der Emerging Church sind inzwischen als Berater für den liberalen Nationalen Kirchenrat (NCC) in den USA tätig,¹³ und eine wachsende Publizistik und Schulungstätigkeit sorgt dafür, daß sich die neuen Lehren und Praktiken weiter ausbreiten.

Dabei muß beachtet werden, daß diese Strömung durchaus uneinheitlich ist und verschiedene Unterströmungen unterschieden werden können. Man kann mit Vorbehalten von einem »gemäßigten Flügel« sprechen;¹⁴ dort werden die Gemeinden im Stil, Musik und Auftreten auf die postmoderne »Zielgruppe« ausgerichtet, während sie von der Lehre her noch halbwegs im evangelikalen Spektrum bleiben (das allerdings selbst nicht biblisch gesund ist); hier finden sich einige recht große Gemeinden mit einem fest angestellten Pastor. Ihre nach außen noch evangelikal klingenden Bekenntnisse dürfen jedoch nicht

12 Vgl. *ZeitGeist*, S. 38.

13 Vgl. dazu das »Who's Who« im Anhang.

14 Die »gemäßigten« Anhänger der Emerging Church werden manchmal auch als »relevants« bezeichnet, nach ihrem Bestreben, für die postmoderne Zielgruppe »relevant« zu erscheinen.

darüber hinwegtäuschen, daß viele Führer und noch mehr Gemeindeglieder von der Literatur der extremen Emerging-Church-Sprecher beeinflusst sind; es gibt bisher so gut wie keine lehrmäßigen Abgrenzungen innerhalb der »emergent conversation«.

Den weitaus größeren geistigen Einfluß übt der »radikale Flügel« aus, der unter der Führung von McLaren, Sweet, Jones, Pagitt, Brewin und anderen, besonders aus der *Emergent Village*-Gruppe, steht. Er geht weit über taktische Anpassung von Gottesdienstkonzepten an eine postmoderne Zielgruppe hinaus und verkündigt grundlegende Veränderungen in der Lehre und dem Evangelium. Hier überwiegt die aus dem New Age bekannte Struktur eines dezentralen Netzwerkes von Kleingruppen ohne angestellten Pastor. Diese gewichtigste Gruppe hat das postmoderne Gedankengut in ihre Lehre aufgenommen und im Grunde den Boden des biblischen Glaubens verlassen, um sich auf eine Reise in unbekanntes Neuland zu begeben. Dort lassen sich noch verschiedene Unterströmungen unterscheiden, u.a. eine Richtung, die ziemlich stark von ultracharismatischen Lehren des Dominionismus und der neuen Apostelbewegung beeinflusst sind (Frost, Hirsch, McManus).¹⁵

Bekannte Emerging-Church-Gemeinschaften¹⁶ in den USA sind u.a. *Cedar Ridge Community Church* (Cedar Ridge, MD; Brian McLaren); *Mosaic* (Los Angeles; Erwin McManus); *Vintage Faith Church* (Santa Cruz, CA; Dan Kimball); *Solomon's Porch* (Minneapolis; Doug Pagitt); *Mars Hill* (Grand Rapids; Rob Bell); *Quest* (Novato, CA; Dieter Zander); *ReIMAGINE!* (San Francisco, Mark Scandrette); *Tribe* (Hollywood; Rebecca Ver Straten McSparran); *Three Nails* (Pittsburgh; Holly Ann Rankin

15 Die Vertreter dieses radikalen Flügels werden manchmal »*revisionists*« genannt, weil sie auch die christlichen Glaubensgrundlagen antasten und revidieren.

16 Oft wird in der EMC das Wort »church/Gemeinde« vermieden und durch »community« ersetzt; genauso spricht man nicht von »Gläubigen«, sondern mehrdeutig von »Nachfolgern von Jesus«.

Zaher); *House of Mercy* (St. Paul; Debbie Blue); *Apex* (Las Vegas; Joe Boyd); *Axxess* (Arlington, TX; Brad Cecil); *Matthew's House* (Vista, CA; Jason Evans); *Quest* (Seattle; Dwight Friesen); *Christ the Community* (Yorba Linda, CA; Todd Hunter); *Vineyard Central* (Cincinnati; Kevin Rains); *Wicker Park Grace* (Chicago; Nanette Sawyer); *Church of the Apostles* (Seattle, WA; Karen M. Ward). Als Beispiel für den eher gemäßigten Flügel wäre *Mars Hill* in Seattle unter dem bekannten Pastor Mark Driscoll zu erwähnen.¹⁷

c) *Die Emerging Church als »postmoderne Kirche«
und das Gedankengut der weltlichen Postmoderne*

Die Emerging-Church-Bewegung versteht sich als Vorhut der »sich spontan herausbildenden« oder »auftauchenden« (engl. *emerging*) postmodernen Kirche oder Gemeinde des 21. Jahrhunderts. Ihr gehören zumeist jüngere, intellektuell geprägte Absolventen von Predigerseminaren an, die sich nach außen hin das Ziel gesetzt haben, die »postmodernen« Menschen, insbesondere die Generation der 16-30jährigen, anzusprechen. Das ist an sich ja ein lobenswertes Ziel; das Gefährliche dabei ist, daß sie selbst von der postmodernen weltlichen Philosophie und Lebenshaltung geprägt sind, die ihr Lebensgefühl widerspiegelt – das Le-

¹⁷ Driscoll hat sich 2007 von seinen Freunden bei *Emergent* distanziert und ihnen Irrlehren vorgeworfen. Er formierte ein Netzwerk von reformiert gesinnten jüngeren Gemeindegründern, *Acts 29*. Er schlägt einige bibeltreu klingende Akzente an, aber er hat einige falsche Lehren der Emerging Church (z.B. die kontemplative Spiritualität) beibehalten und vertritt eine gefährliche Vermischung von Evangelikalismus und emergentem Gedankengut (vgl. <http://www.lighthouse-trails-research.com/blog/index.php?p=931&more=1&c=1>). Driscoll ist aufgrund seiner vulgären Sprache und seiner Fluchwörter als »the cursing Pastor« bekanntgeworden. Trotz seiner Distanzierung von McLaren, Bell und Pagitt nahm er eine Einladung des Irrlehrers Robert Schuller an, bei ihm zu predigen. Auf der anderen Seite wird er von bekannten Evangelikalen wie John Piper gefördert, der ihn zu einer »Desiring God«-Konferenz als Sprecher einlud.

bensgefühl von skeptischen jungen Menschen aus christlichen Elternhäusern, die selbst nie eine radikale Lebenswende und Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist erlebt haben. Ihnen erscheint es so, als brächten die biblischen Lehren, der biblische Weg der Heiligung und Kreuzesnachfolge unerträgliche Enge und dogmatische Erstarrung mit sich; sie sind oberflächlich christianisierte Heiden, und daher fühlen sie sich zu der skeptischen, zweifelnden heidnischen Philosophie dieser Endzeit mehr hingezogen als zu der gesunden Lehre der Heiligen Schrift.

Kennzeichen der weltlichen Postmoderne

Was kennzeichnet das Denken der nachmodernen weltlichen Philosophen und Intellektuellen? Darüber sind dicke Bücher geschrieben worden; wir können hier nur einige Grundzüge dieser Strömung skizzieren.¹⁸ Die Postmoderne versteht sich als eine kritische Überwindung der »Moderne«. Darunter wird vor allem eine Denkweise verstanden, die von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt wurde, von der Überzeugung, der Mensch könne alles mit seinem Verstand erkennen und auf allen Gebieten zu objektiven Feststellungen der Wahrheit kommen und so auch einen unbegrenzten Fortschritt des Wissens und der Zivilisation erreichen.

Dieses Denken ist vor allem von der Aufklärung des 18. Jh. geformt worden und war bis in die zweite Hälfte des 20. Jh. hinein die vorherrschende Sicht der westlichen Intellektuellen. Es ist aus biblisch-geistlicher Sicht eine anmaßende Selbstüberschätzung der Menschenweisheit.

Doch was setzt das Denken der »Postmoderne« dem entgegen? Den methodischen Zweifel, die systematische Leugnung jeglicher objektiv feststehenden und absoluten Wahrheit. In verschiedenen Schattierungen behaupten die

18 Die klarste biblische Darstellung der postmodernen Strömung bietet auf Deutsch W. Nestvogel, *Evangelisation in der Postmoderne*, S. 26-61; vgl. auch R. Kubsch, *Die Postmoderne* sowie Carson, *Becoming Conversant*, S. 87-124; D. Groothuis, *Truth Decay*, S. 32-59.

Vordenker der Postmoderne, der Mensch sei so geprägt von seinen kulturellen Werten und Begrenzungen, daß jede Sicht der Wirklichkeit immer nur relativ sein müsse und keine objektiv feststellbare Wahrheit erkannt werden könne. Alles menschliche Denken entwickle sich in Form von »Geschichten« bzw. »Erzählungen« (*stories/narratives*), die alle subjektiv seien und immer auf ihre Begrenztheiten hinterfragt werden müßten. So zeigt sich postmoderns Denken u.a. in folgenden Merkmalen:

- Kritik am Denken der »Moderne« und seiner Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit;
- Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, Bilder, Symbolik, das Übernatürliche;
- Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und »dogmatischen« Lehraussagen (*meta-narratives*);
- Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, Dinge zuverlässig zu erkennen;
- hinterfragendes Auflösen aller »modernen« Aussagen von Wahrheit (»Dekonstruktion« / *deconstruction*) und ihre Umdeutung in einem veränderten, nur noch relativen Bezugs- und Deutungsrahmen (»Rekonstruktion« / *reconstruction*; »Wiedererfinden« / *reinventing*; *reimagining*);
- Gespräch, offener Dialog und Erzählen von bedeutungsvollen Geschichten anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.;
- Betonung der Erfahrung, des Gefühls, des Erlebnisses und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand;

- Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des »authentischen« (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existentialistische Lebenshaltung.

Das sind Gedanken, Werte und Grundsätze, die zutiefst heidnisch sind und ihre Wurzeln in der griechischen Philosophie und in den antiken heidnischen Religionen haben. Sie leugnen, daß der Mensch durch Gottes Gnade sehr wohl objektive Wahrheit erkennen kann, und gehen zurück zu dem vernebelten mythischen Denken der Götzenreligionen. Sie sind keineswegs etwas Neues unter der Sonne; sie waren im 20. Jahrhundert bereits von Existentialisten, Hippies und New-Age-Anhängern propagiert worden. Daß das nachchristliche Neuheidentum einen solchen Relativismus immer anziehender findet, hat nicht nur etwas mit dem offenkundiger werdenden Bankrott der weltlichen »Vernunftreligion«, des Rationalismus mit seiner naiven Wissenschaftsgläubigkeit, zu tun. Aus historischer Sicht kann der Skeptizismus der Postmoderne auch als Verfalls- und Auflösungserscheinung einer im Niedergang befindlichen Zivilisation gedeutet werden.

Aber das allein wäre zu kurz gegriffen. Geistlich gesehen muß der Umstand bedacht werden, daß die Weltgeschichte mit immer rascheren Schritten auf das *Kommen des Antichristen* zugelenkt wird. Dieser Höhepunkt der widergöttlichen Entfaltung der Welt wird nach der Bibel begleitet von betrügerischen Prophetien und Wunderzeichen, von einer beispiellosen Welle des Okkultismus und Mystizismus, von der Abwertung jeglicher Wahrheit und zugleich von der Vorherrschaft der Lüge und des Vaters der Lüge:

»Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muß der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein; und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird, ihn, dessen Kommen auf-

grund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.» (2Th 2,7-12)

Für den Eintritt in dieses Neue Zeitalter (New Age) des Antichristen bereitet der Gott und Fürst dieser Welt seine Anhänger vor, indem er sie zunehmend öffnet für Mystik, falsche Propheten und falsche Wunderzeichen. Die Religion und das Denken in der antichristlichen Endzeit müssen, wenn man die Bibel daraufhin studiert, offen sein für mystische Geistererfahrungen, Wunder und falsche »Botschaften von Gott«. In diesem Sinn ist auch die Wende zur »Postmoderne« geistlich gelenkt von dem »Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt« (Eph 2,2). Die Preisgabe der Vernunft und der schrankenlose Relativismus bereiten das geistige Klima für *den Gesetzlosen* vor, der die Wahrheit in Lüge verkehrt und alle von Gott gegebenen Werte und Normen umstürzt und Zügellosigkeit, Ausschweifung und Verderbtheit zur Norm machen wird (2Th 2,3-7; 2Pt 2,10-22; Judas 4-19).

Es gibt noch einen anderen Gesichtspunkt, der für das Auftreten des postmodernen Denkens in der Endzeit geistlich bedeutsam ist: Wenn alle Wahrheit relativ ist, dann gibt es auch viele verschiedene Wege, die alle gleichberechtigt zu »Gott« (sprich: zu dem »Gott« dieser Welt) führen. Keine Religion, keine »Meta-Erzählung« kann nach dieser weltlichen Ideologie beanspruchen, die volle und alleinige Wahrheit zu haben. Das führt dazu, daß der Anspruch der Bibel, das von Gott geoffenbarte Wort der Wahrheit zu sein, konsequent verworfen wird, ebenso der Anspruch unseres Herrn Jesus Christus: *»Ich bin der Weg und die*

Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!« (Joh 14,6).

Das Denken der Postmoderne ist also, geistlich gesehen, *eine radikal antichristliche Rebellion gegen Gottes Wahrheit*. Es ist antichristlich auch in dem Sinn, daß es die vom Satan vorangetriebene Einheit aller Weltreligionen fördert und ihr einen philosophischen Unterbau gibt. Die Postmoderne führt auf religiösem Gebiet logischerweise zur Gleichberechtigung aller religiösen Überzeugungen und darüber hinaus zur religiösen Einheit aufgrund einer gefälschten mystischen »Gotteserfahrung«. Damit ist die Verbindung mit den verschiedenen New-Age-Lehren und die Zielrichtung auf die Welteinheitsreligion der Hure Babylon vorgegeben.

Angesichts dieser Umstände ist es alarmierend, wenn Leute, die sich als »evangelikale Christen« bezeichnen, das antichristliche, dem New Age verwandte weltliche Denken der Postmoderne zumindest in wichtigen Grundzügen übernehmen und in ihr »christliches« Lehrgebäude einbauen. Sie tun dies nach ihrem Bekenntnis in der Absicht, dadurch den »postmodernen Menschen« angemessen anzusprechen, aber sie sind dafür blind, daß diese »missionarische Anpassung« nur möglich ist, indem das Fundament, der Kern des christlichen Glaubens preisgegeben wird. Wie aktuell ist die Warnung der Bibel, sich nicht auf die irreführenden Philosophien dieser Welt einzulassen: *»Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß«* (Kol 2,8)!

Der echte Glaube an Christus braucht keine »Neuerfindung« oder Anpassung an die Wandlungen des Zeitgeistes. Er steht in klarem Gegensatz zum vernunftgläubigen Denken der Moderne wie auch zum relativierenden Denken der Postmoderne. Er findet seine unveränderliche Grundlage in der geoffenbarten Wahrheit der Heiligen Schrift, dem *»lebendigen Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt«* (1Pt 1,23). Der ewige Gott läßt sowohl den »modernen« als auch den

»postmodernen« (und ebenso den »prämodernen«) Menschen dieselbe Botschaft verkündigen: Jesus Christus, für uns gekreuzigt und auferweckt und verherrlicht zur Rechten Gottes.

Die Argumente, mit denen die wahren Gläubigen ihren Zeitgenossen dieses Evangelium erklären, sollten selbstverständlich auf deren Denkweise eingehen, doch die Botschaft selbst ist ewig unveränderlich. Sie war immer schon für den natürlichen Menschen eine Torheit und ein Ärgernis (1Kor 1,18-31), und das gilt natürlich auch für die Menschen der Endzeit (2Tim 3,1-5) – aber sie ist immer noch für die, die Gott berufen hat, Gottes Kraft zur Errettung (1Kor 1,18-24). So kann die »Postmoderne« für echte Christen niemals ein Vorwand dafür sein, die Grundlagen des Evangeliums oder der Gemeinde zu verändern.

d) Die neuen Lehren der Emerging-Church-Bewegung

Wir werden im nächsten Teil des Buches ausführlicher auf einige neue Lehren und Praktiken dieser Bewegung eingehen, aber hier sollen sie wenigstens kurz umrissen werden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die bewußte lehrmäßige Unschärfe und die Vielgestaltigkeit dieser Strömung nur Verallgemeinerungen zulassen, für die auch Ausnahmen gefunden werden können.

Die Emerging Church beansprucht, einen »dritten Weg« jenseits von konservativem Evangelikalismus und klassischem Liberalismus zu suchen; letztlich läuft das aber auf eine zeitgemäßere Spielart des Liberalismus hinaus.

Das Grundübel liegt in der Haltung zur Wahrheit der Heiligen Schrift: In der Emerging Church wird eine *massive Relativierung der Wahrheit der Bibel* gelehrt, die nur noch als eine große »Erzählung« angesehen wird, nicht mehr als absolut wahres, feststehendes Offenbarungswort Gottes. Diese Verwerfung der Bibel als verbindliche Offenbarung Gottes wird unter dem Deckmantel der (libe-

ral-bibelkritischen) »narrativen Theologie« betrieben. Die Emerging Church ist entscheidend geprägt von liberalen und neo-orthodoxen Irrlehrern. Dazu gehören Karl Barth und Jürgen Moltmann, zeitgenössische bibelkritische Theologen wie Norman T. Wright (anglikanischer Bischof von Durham)¹⁹ und Walter Brueggemann, sowie »postmoderne« Theologen wie Stanley Grenz, John Franke, Robert Webber und Leonard Sweet.

Die Emerging Church baut ihre Lehren vom »gegenwärtigen Reich Gottes« auf eine Umdeutung der Evangelien, die nicht mehr im Licht der Apostellehre gedeutet werden. Ihr »Evangelium« ist nicht das von Paulus verkündigte Evangelium der Gnade, sondern ein verfälschtes »Evangelium vom Reich«, nach dem das »Reich Gottes« jetzt schon gegenwärtig sei und auch Ungläubige und Angehörige anderer Religionen mit umfasse. Die biblische Lehre von der Sündenverderbnis des Menschen und vom stellvertretenden Sühnopfer wird verfälscht und eine Errettung von Menschen unabhängig von deren Umkehr und Glaube gelehrt. Unbekehrte seien schon in die Errettung einbezogen (Inklusivismus) und werden daher auch in die »Glaubensgemeinschaften« (*communities of faith*) der Emerging Church mit aufgenommen.

Die meisten Sprecher der Emerging Church sehen ihr Ziel nicht darin, Menschen zur Bekehrung und zur ewigen Errettung zu rufen, sondern zu einem »Leben für Gott im Reich Gottes hier und jetzt«. Das umfaßt für sie auch das Eintreten für soziale Gerechtigkeit und die Armen und Randgruppen, für Umweltschutz und gegen alle Arten von Kolonialismus, für Feminismus, Homosexuelle und Immigranten. Dabei sind linksliberale Autoren wie Tony Campolo, Ron Sider, Jim Wallis und Howard Yoder prägend; letztlich wird damit nur das liberaltheologische »soziale Evangelium« neu aufgewärmt.

19 Vgl. zu den falschen Lehren von Wright auch den Aufsatz von Phil Johnson, »Die ›Alte Paulus-Perspektive‹«.

Viele Emerging-Church-Gruppen engagieren sich in Sozialprojekten in den Städten, in denen sie leben, wobei sie z.T. auch für enge Zusammenarbeit und Verschmelzung mit weltlichen Organisationen offen sind und eine Evangeliumsverkündigung meiden. Sie wollen bewußt Teil der weltlichen Gemeinschaft sein und ihr dienen.

Damit verbunden ist eine *Ausrichtung auf die weltliche Kultur* und ein völlig verfälschtes Missionsverständnis, das von den liberal-ökumenischen Theologen Lesslie Newbigin und David Bosch übernommen wurde. Die Emerging Church spricht viel von »missionaler Gemeinde« und »missionalem Leben«; dahinter steckt der Verzicht auf die biblisch gebotene Verkündigung des Evangeliums zugunsten eines der Welt dienenden Lebensstils.

Man will einseitig durch ein »Vorleben« und sozial nützlichem Helfen und Beseitigen gesellschaftlicher Mißstände die Menschen gewinnen, obwohl die Bibel klar lehrt, daß wir das Wort des Evangeliums *verkündigen* müssen, damit Menschen zum Glauben kommen können (Röm 10,13-17).

Die allermeisten Führer der Emerging Church sind durch die verführerische Schule der *Charismatischen Bewegung* gegangen und wurden mit dem falschen Geist dieser Bewegung »getauft«;²⁰ viele waren zuvor in Berührung mit John Wimber, »Vineyard« und dem »Toronto-Segen« gewesen, und charismatische Irrlehren und Praktiken finden sich auch in der Emerging Church wieder.²¹ Eine wichtige Vorläuferbewegung für die heutige postmoderne Szene war ohne Zweifel die Jesus-People-Bewegung in Amerika

20 »Im Vereinigten Königreich waren praktisch alle Führer von Emerging Churches in den 1980er und frühen 90er Jahren in der Charismatischen Bewegung verwurzelt (manche aus der Dritten Welle, andere nicht). In den USA ist dies nicht so offensichtlich, obwohl zwei der einflußreichsten Führer, Todd Hunter und Brian McLaren, starke charismatische Wurzeln in der Dritten Welle haben.« (Gibbs/Bolger S. 220).

21 Zu den charismatischen Irrlehren vgl. R. Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel* (Bielefeld 2003).

in den 70er Jahren des 20. Jh. (*Jesus movement*), deren verführerische und zersetzende Einflüsse über Wimber und die Vineyard-Bewegung ziemlich direkt in die Emerging Church münden.

Zwar bezeichnen sich die meisten Führer als »postcharismatisch« und lehnen manche Praktiken und Lehren charismatischer Gemeinden ab, aber sie haben sich weder von der falschen »Geistestaufe« noch von den falschen Gaben dieser Bewegung getrennt. Der unterschwellige Einfluß des charismatischen Verführungsgeistes ist vielfältig zu sehen.

Ein ganz entscheidender Einfluß geht von der *katholischen Mystik* aus. Man folgt hier den Tendenzen postmoderner weltlicher »Spiritualität«, die das Mystische und Geheimnisvolle, die Erfahrung des (angeblich) Göttlichen, das Ritual, die Bilder und Symbole sucht. So wird als Ersatz für das biblisch gesunde Leben des Glaubens, der Nachfolge und Hingabe an Christus eine letztlich heidnische »Spiritualität« angeboten, die aus den vergifteten Quellen des Mönchtums und der mittelalterlichen Kirche schöpft. Hier werden die auch im allgemeinen Evangelikalismus verbreiteten Einflüsse der »neuen Spiritualität« wirksam.

Diese Strömung, die eindeutige Bezüge zum New Age und der heidnischen Mystik hat, geht u.a. auf die Irrlehren des Mönches »Bruder Laurentius/Lorenz« sowie auf Thomas Merton zurück, einen katholischen Mönch, der Zen-Meditation studierte und sich ebenso als Buddhist wie als Christ sah. Nach ihm hat besonders der katholische Mystiker Henri Nouwen großen Einfluß bei Evangelikalen gehabt, ebenso Richard Foster mit seiner *Renovare*-Bewegung sowie der Philosoph Dallas Willard.

Ein ebenfalls prägender Einfluß kommt von den Schriften von C. S. Lewis, die immer wieder zitiert werden. Die ökumenische, religionsvermischende Haltung von Lewis, seine unklare Haltung zur Bibel, zu Buße, Bekehrung und dem Sühnopfer Christi kommt der Einstellung der

postmodernen Christen sehr entgegen.²² Aber auch katholische Theologen und Denker wie Küng, Chesterton, Guardini werden immer wieder angeführt.

Ein weiterer Grundzug der Emerging Church ist die *radikale Verweltlichung*. Man redet davon, daß die »moderne Aufspaltung in Heiliges und Säkulares überwunden werden« müsse und beteuert laut: »Alles ist heilig!« Man verkündet, daß die Kirche im Dialog mit der weltlichen Kultur stehen müsse und sich von dieser Kultur nicht abspalten dürfe, wenn sie »relevant« bleiben wolle.

Was aber in der Praxis geschieht, ist die hemmungslose Einführung unheiliger Weltelemente in das Leben der verfälschten »Kirche«. Besonders gilt das auf dem Gebiet der Musik, wo alle möglichen neuen Spielarten der dämonisch inspirierten Rock- und Popmusik (Techno, Hiphop, Rap) in die »Gottesdienste« eingebaut werden, oft ohne Band, sondern nach Disco-Art durch »DJs« (Disc-Jockeys) elektronisch gemixt und aufbereitet.

Aber auch Filme und Videoclips, die weltliche oder pseudospirituelle darstellende Kunst, Gedichte auch ungläubiger »Künstler« werden mit einbezogen. Viele Anhänger »emergenter Gemeinschaften« führen ein völlig weltförmiges Leben mit

22 Als Belege für die falschen Lehren von C. S. Lewis seien die zwei Zitate aus Werken von Lewis bei McLaren (S. 153 in diesem Buch) und bei Chalke (S. 213-214) angeführt. Außerdem sei auf folgende Stellen aus C. S. Lewis, *Pardon, ich bin Christ* (deutsche Ausgabe Brunnen TB) verwiesen: Relativierende, versteckt ablehnende Haltung gegenüber der biblischen Lehre von der stellvertretenden Erlösung: S. 58-60; Die Menschen erhalten geistliches Leben durch Glauben, Taufe und Abendmahl (Sakramentalismus): S. 64-67; Nachahmung Christi und allmähliche Verwandlung statt Wiedergeburt: S. 89; S. 165-172; Errettung durch Glaube und gute Werke: S. 135; Gott ist »nicht einmal eine Person, sondern eine dynamisch pulsierende Kraft, ein Leben, fast so etwas wie ein Theaterstück oder, wenn man es nicht für Blasphemie hält, fast so etwas wie ein Tanz«: S. 156; Die Menschheit ist prinzipiell schon gerettet: S. 161; Der Mensch wird in einen Gott verwandelt: S. 181; Menschen gehören auch ohne Glauben und bewußte Bekehrung schon zu Christus: S. 183; Der neue Mensch entsteht durch Evolution: S. 191. Viele dieser Gedanken finden sich in ähnlicher Form in den Emerging-Church-Lehren wieder.

Pop- und Rockmusik²³, ungläubigen Freunden, mit Alkohol und z.T. auch Drogen und vorehelichem Zusammenleben.

Das wird gerechtfertigt damit, daß die Gemeinde »inkarnatorisch« leben und sich mit der umgebenden Welt eng verbinden müsse. Ganz praktisch streben die größtenteils unbekehrten Anhänger dieser Strömung danach, »authentisch« ihr sündiges, weltförmiges Leben weiterleben zu können und keinen »künstlichen Gegensatz« zwischen ihrem Disco-Alltag und dem Gemeindeleben aushalten zu müssen. Auch in Gemeindeveranstaltungen wird z.T. Alkohol ausgeschenkt und geraucht; ja, manche besonders »inkarnatorischen« Gemeinden treffen sich bewußt in Bars und Nachtclubs zu ihren verkehrten »Gottesdiensten«.

Ungläubige werden aufgefordert, bei den »Aktionen« und der »Anbetung« dieser Gemeinschaften mitzumachen und Gott auch das zu bringen, was sie gerne möchten. Man will Ungläubige bewußt in die Gemeinschaft aufnehmen und erwartet, daß sie durch die Erfahrung des gemeinsamen Lebens allmählich zu »Jüngern« bzw. »Nachfolgern von Jesus« werden; so lauten die Begriffe in der Emerging Church, wo man den biblischen Begriff »Gläubige« auffallend vermeidet.

Ein wichtiges Element der neuen Kirchenbewegung kommt schon in ihrem Namen zum Ausdruck: Die meisten ihrer Sprecher stützen sich bei ihrer Strategie auf die *weltliche Systemtheorie und Emergenzlehre*, die eine geheimnisvolle Höherentwicklung komplexer Systeme unter bestimmten Bedingungen behauptet. Diese Lehre ist pseudo-wissenschaftlich und steht in enger Verbindung mit dem Denken

23 Leider fehlt der Platz, um auszuführen, weshalb die endzeitliche Rock- und Popmusik eines der wirksamsten Werkzeuge des Satans zur Beeinflussung und Verführung der Menschen ist. In einigen Arbeiten haben gläubige Christen gezeigt, daß das intensive Hören solcher Musik zu dämonischer Beeinflussung und Befleckung führt. Vgl. dazu u.a.: Graul, Adolf: *Rock- Pop- und Technomusik und ihre Wirkungen*. Dübendorf ; Heide, Martin: *Musik um jeden Preis?* Bielefeld 2. Aufl. 1989; Ebertshäuser, Rudolf: *Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Der charismatische »Lobpreis« aus biblischer Sicht*. Oerlinghausen 2003; Bäumer, Ulrich: *Rockmusik – Revolution des 20. Jahrhunderts*; Bielefeld 1988.

der New-Age-Bewegung, des Taoismus und der buddhistischen und hinduistischen Mystik. Sie setzt das antigöttliche Weltbild der Evolutionslehre voraus, zu der sich auch viele Emerging-Church-Sprecher offen bekennen.

In völlig unbiblischer Weise sehen sie die Gemeinde als ein selbstorganisierendes spontanes System, das sich unter den neuen Umweltbedingungen (Postmoderne, »neues Zeitalter«) in einem kritischen Zustand befinde und auf einen evolutionären »Sprung« zusteure, auf die Emergenz einer neuen, höheren Stufe von Kirche. Diese Lehre ist, wie wir im nächsten Abschnitt noch zeigen werden, das Einfallstor für antichristliches, esoterisches Gedankengut.

In ihrer Gemeindestruktur geht die Emerging Church größtenteils Wege, die den Megagemeinden à la Willow Creek direkt entgegengesetzt sind. Es gibt zwar in den USA auch einige große Gemeinden mit Pastoren, aber überwiegend sind die Gemeinschaften sehr dezentral, oft ohne Pastor; man zieht organische Kleingruppen vor, die sich je nach Bedürfnis treffen, manche mehrmals wöchentlich, andere nur einmal im Monat. Zahlenmäßiges Wachstum wird nicht unbedingt angestrebt. Diese Betonung der Kleingruppen entspricht den New-Age-Lehren, wie man eine »Transformation« in ein »neues Paradigma« am besten zustande bringt. Dasselbe gilt für das neue Konzept von Leitern, die betont unautoritär aus dem Hintergrund führen sollen und als dienende Helfer (»*servant leaders*«) auftreten, die den anderen »Lernprozesse ermöglichen« (»*facilitators*«) und sie »befähigen« sollen (»*empowering*«).

Lehre und Verkündigung werden in vielen Gruppen sehr klein geschrieben, an die Stelle der Verkündigung treten oft der Austausch oder Zeugnisse. Manche solche Gruppen haben einmal in der Woche oder im Monat ein gemeinsames größeres Treffen. Oberflächlich betrachtet klingen manche Aussagen der Emerging-Church-Sprecher über Gemeindestruktur biblischer als die Modelle der Megagemeinden – aber im Grunde sind sie weit von biblischer Gemeinde entfernt, weil sie wesentliche Ele-

mente mißachten, so die Gemeindezucht und Absonderung von Ungläubigen, die zentrale Rolle von Lehre und Wortverkündigung, und die biblische Aufsichterschaft durch Älteste. Dagegen gewinnen unbiblische Strukturen wie klosterähnliche Lebensgemeinschaften an Anziehungskraft.

3. Die Kirche des neuen Zeitalters breitet sich aus

Zum Abschluß unseres Überblicks wollen wir noch versuchen, die Entwicklung der Emerging-Church-Bewegung einzuschätzen und einen Blick auf die Situation in den deutschsprachigen Ländern zu werfen. Das ist nicht leicht, weil es wenig zusammenfassende Untersuchungen gibt und viele Informationen selbst Insidern nicht ohne weiteres zugänglich sind.

Wer meint, die Emerging Church sei eine kurzlebige Modeerscheinung, die bald wieder von der Szene verschwinden wird, unterschätzt die Gefährlichkeit dieser Bewegung. *Es ist zu befürchten, daß sie vor allem unter der jüngeren Generation von Evangelikalen rasch an Einfluß gewinnen wird* und daß die postmoderne Relativierung in bezug auf die Bibel und das Evangelium weiter um sich greifen wird.

Das Gedankengut dieser Bewegung hat eine besondere Anziehungskraft für nicht klar bekehrte »Christen« der zweiten oder dritten Generation mit intellektuellen Ansprüchen, die vom Zeitgeist statt vom Heiligen Geist geprägt wurden, die nie wirklich Buße getan haben und der Welt und den in ihr herrschenden Begierden nicht entflohen sind. Für sie ist die Anpassung an den Zeitgeist und die Auflösung der »unbequemen« Aussagen des biblischen Evangeliums attraktiv und verführerisch. Die Irrlehren der Emerging Church kommen dem entgegen, was die postmodernen religiösen Menschen ohnehin glauben.

Viele der von jüngeren Leuten ins Leben gerufenen »spirituellen Gemeinschaften« haben sehr wahrscheinlich wenig Aussicht, mehr als zehn Jahre zu überleben. Sie können eingehen, ihre Gestalt und ihren Namen wechseln, zu neuen Gruppen mutieren, von Kirchen (vielleicht bald der katholischen) aufgesogen werden. Die ganze Bewegung trägt ja Übergangscharakter und wird sicherlich zu noch schlimmeren Irrtümern hin »emergieren«; sie wird irgendwann mit einfließen in die künftige Welteinheitsreligion.

In jedem Fall steht zu befürchten, daß die heidnische Lehre und der weltliche Lebensstil, die durch diese Bewegung verbreitet werden, manchen schlimmen Schaden unter der jüngeren Generation, auch unter der Jugend biblischer Gemeinden anrichtet. In der Endzeit sterben die verführerischen Irrtümer nicht aus, sondern sie fressen um sich wie ein Krebsgeschwür (2Tim 2,17).

a) Die Emerging Church in Großbritannien

Die Emerging Church ist kein allein in den USA entstandenes Phänomen, sondern die Ansätze dazu haben sich parallel zu den USA auch in anderen Ländern entwickelt, in Australien, Neuseeland und Kanada etwa. Sehr aufschlußreich ist die Entwicklung in Großbritannien, wo es einige besondere Umstände gab.²⁴

Die Charismatische Bewegung ist dort in der Anglikanischen Kirche besonders stark, und die allermeisten führenden Köpfe der dortigen Emerging Church sind Kinder charismatischer Anglikaner, viele Pfarrerskinder. Sie gerieten mit der Zeit in Konflikte mit den Gemeinden, in denen sie aufgewachsen waren.

Die Ursache dafür liegt zumeist in der Tatsache, daß diese jungen Leute intensiv in die in Großbritannien sehr ein-

24 Dieser Abschnitt stützt sich besonders auf Gibbs/Bolger, S. 24-41; 80-88 sowie die Lebensläufe vieler EMC-Aktivisten im Anhang S. 239-328.

flußreiche weltliche Discoszene (»clubs«) mit ihrer Rock-, Punk- und Rave-Musik²⁵ eingetaucht waren.

Aus dieser Prägung heraus kamen sie selbst mit den schwarmgeistigen, sehr verweltlichten charismatischen Gemeinden nicht zurecht. Sie stießen sich an den wenigen Überresten biblischen Gedankengutes und biblischer Ordnung, teilweise auch an den bizarren Auswirkungen der irrgestigen Verführung, die dort vorkamen. Sie suchten nach anderen Gemeindeformen, wo sie ihr weltförmiges Leben ungehemmt weiterführen und ihre ungläubigen Freunde ohne Probleme mit einbeziehen konnten.

Einer der EMC-Führer, Steve Collins, bekennt: »Ich war Mitte der 80er Jahre ein Discofan [clubber] und erlebte den Anfang der Ravekultur 1988. Ich spürte Gott auf der Tanzfläche, nicht in der Gemeinde, und am Ende des ›Gottesdienstes‹ fühlte ich mich rein«. Es ist erschreckend, wie naiv dieser junge Mann, der sich als »Nachfolger Jesu« versteht, die von Okkultmusik erzeugten Ekstaseerlebnisse auf dem Rave-Tanzboden als »Gottese Erfahrung« deutet.

Wir sehen hier Spuren der geschickten dämonischen Irreführung, die diese ganze Bewegung kennzeichnet. Aus dieser Stimmungslage entstand die Bewegung der sogenannten »alternativen Anbetung«, die letztlich eine Art »christlicher« Zweig der von finsternen Geistern gesteuerten Rave-Kultur war.²⁶ Dabei spielte auch das nach dem Muster von »Woodstock« organisierte »alternativ-christ-

25 Unter »Rave« versteht man große, discoähnliche Tanzveranstaltungen mit von DJs gemixter elektronischer Techno-Musik, die bei den Teilnehmern Ekstaseerlebnisse verursachen, oft verbunden mit Konsum von Ecstasy o. a. Drogen.

26 Gibbs/Bolger, S. 81; die Autoren zitieren Ian Mobsby (London): »Alternative Anbetung war anfänglich eine kontextuelle Reaktion auf die Rave-Kultur. Sie stellte eine Art, Kirche zu sein, dar, die aus der Gemeinschaftsatmosphäre der Discos und Raves geboren wurde. (...) Plötzlich betete ich Gott in einem sehr unkirchlichen Ort an. Das war eine Veränderung des Paradigmas, die, glaube ich, auch viele andere erlebten. So wurde in der alternativen Anbetung ein neuer Weg, Kirche zu sein und zu praktizieren, geboren.«

liche« »Greenbelt«-Rockfestival in Suffolk eine Rolle. Der »Softrock« der charismatischen falschen »Anbetung« im Stil von Wimber und Vineyard war diesen hartgesottenen Rockjüngern nicht »cool« genug.

Der Beginn der Emerging Church in Großbritannien ist (laut Gibbs/Bolger) auf ein »*Alternative Worship*«-Projekt zurückzuführen, das sehr bemerkenswert ist. Es begann mit einem Besuch des Extremcharismatikers John Wimber in Sheffield im Jahr 1985. Er hielt dort auf Einladung der Anglikanischen Kirche »Erneuerungs- und Heilungsgottesdienste« ab und ließ »den Heiligen Geist fallen«.

Einige junge Leute, die damals »angerührt« wurden, bildeten eine Gemeinschaft und starteten einen Neun-Uhr-Gottesdienst (*Nine-O'clock Service* – NOS) mit alternativer, härterer Rockmusik und multimedialer Disco-Atmosphäre.

Das entwickelte sich zu einem »Erfolgsmodell«, das viele »christliche« Jugendliche sowie nichtchristliche Leute aus der Discoszene anzog und schon die Symbol- und Erlebnisorientierung, den Einsatz moderner Multimediaeffekte und moderner Soundsysteme späterer Emerging-Church-»Gottesdienste« vorwegnahm.

Die Gruppe, deren Führer bezeichnenderweise aus der finsternen *Gothic*-Szene kamen, entwickelte später eine »kosmische« New-Age-»Schöpfungs«-Theologie in Anlehnung an den Irrlehrer Matthew Fox und schuf eine »Planetarische Messe«.²⁷

27 Die Schriften vieler *Emerging Church*-Autoren weisen einen deutlichen Einfluß des »christlichen« New-Age-Autors Matthew Fox auf, auch wenn die meisten nicht offen auf ihn verweisen (Brewin empfiehlt Fox). Fox ist ein ehemaliger Dominikanerpriester, heute Priester einer Episkopalkirche in San Francisco. Er lehnt, ähnlich wie sein Kollege Alan Jones (*Reimagining Christianity*), die ganze Sühnungslehre des biblischen Christentums ab und betont in unbiblicher Weise das ursprüngliche Gutsein und die Wiederherstellung der Schöpfung. Er redet wie die New-Age-Verführer von einem »kosmischen Christus« und befürwortet eine ökologisch-meditative Spiritualität, die derjenigen der Emerging Church sehr ähnelt.

Viele spätere Aktivisten der englischen Emerging-Church-Bewegung wurden durch NOS entscheidend geprägt. Einige Zeugnisse mögen das belegen:

»Sie machten was Radikales mit dieser eindrucksvollen Musik und visuellen Elementen und der Dunkelheit. Mann, das war überwältigend (...) es veränderte mein Leben für immer« (Simon Hall). »Ich kam immer in Tränen von den Gottesdiensten zurück – sie waren so stark (...) die Kraft Gottes war ganz sicher dort« (Mal Calladine). »Ich besuchte NOS 1991, und es haute mich um« (Paul Roberts). »Es veränderte meine Sichtweise, und die herkömmliche Gemeinde hat mich nie wieder so angesprochen wie früher« (Ian Mobsby). »NOS war die aufregendste Disco im U.K., für Christen und Nichtchristen. Der Heilige Geist war dort. Es war eine erstaunliche Tanzkultur, es war Schöpfungsspiritualität, und es war eine mutige großstädtische Form von Kirche« (Paul Wilson).²⁸

Auch Amerikaner wurden von NOS beeinflusst, wie das Zeugnis von Andrew Jones zeigt: »Ich hatte davon gehört, als ich selbst Rave-Anbetung [!!] in Kalifornien praktizierte, und ich wurde von der Tatsache inspiriert, daß die Engländer es wirklich machten.«

Doch es war ein trügerischer Geist der Finsternis, der diese jungen Menschen so mit Ekstase und beglückenden Erlebnissen versorgte. Das wurde auf unheimliche Weise offenbar, als 1995 bekannt wurde, daß der Leiter von NOS über Jahre ein schlimmes System diktatorischer und manipulierender Führerschaft aufgebaut hatte und sich an mehreren Mitarbeiterinnen vergangen hatte. Daraufhin flog NOS auf, und die meisten ehemaligen Mitglieder kamen nicht mehr in christliche Gemeinden. Aber kaum jemand ließ sich davon warnen. Die jungen Menschen hatten von dem dämonischen Gift der Verführung getrunken, und sie wollten mehr davon.

28 Zitate Gibbs/Bolger S. 84-85.

So wurden in der Folgezeit zahlreiche Gemeinschaften der »Alternativen Anbetung« gegründet, in der sich vor allem Jugendliche aus der Rave- und Discoszene sammelten, und aus ihnen entstanden später vielfach Emerging-Church-Gemeinschaften. Andere entstanden aus der charismatischen Hausgemeindenbewegung und Vineyard-Gemeinden oder als Zweiggemeinden anglikanischer Kirchen.

Ein erstaunlich großer Teil der englischen Emerging-Church-Bewegung und auch ihrer Sprecher ist in die abgefallene, pro-ökumenische Anglikanische Kirche integriert. Insgesamt scheint die EMC-Szene in Großbritannien sich früher entwickelt zu haben und eher mehr Einfluß zu haben als in Amerika. Sie hat ihre eigenen, ziemlich extremen Autoren (Steve Chalke, Kester Brewin, Dave Tomlinson²⁹), ist aber auch beeinflusst aus den USA, vor allem von Brian McLaren, der öfters die englischen Emerging-Church-Anhänger besucht und »ermutigt«. Ein Forum für sie ist *Emergent UK* (Verantwortlich Jason Clark), ein Ableger von *Emergent Village*.

Zu den bekannteren Emerging-Church-Gemeinschaften in Großbritannien gehören *Grace* (London, Johnny Baker, Steve Collins); *Vaux* (London; Kester Brewin); *Sanctus1* (Manchester; Ben Edson); *Revive* (Leeds; Simon Hall); *Headspace* (London; Si Johnston); *Moot* (London; Ian Mobsby); *Ikon* (Belfast; Peter Rollins); *Warehouse* (Chichester; Dan Slatter); *Late Late Service* (Glasgow; Andy Thornton); *Holy Joes* (London; Dave Tomlinson); *Visions* (York; Sue Wallace); *Tribal Generation* (Sheffield; Mal Calladine); *New Generation Ministries* (Bristol; Phil Ball); *Vineyard Church Sutton* (Jason Clark).

29 Tomlinsons Buch *The Post-Evangelical* (1995) ist eine üble Polemik gegen den biblischen Glauben und eine regelrechte Ermunterung zum Abfall. Das Buch hat viele aus der Emerging Church beeinflusst; auch McLaren erwähnt es lobend.

b) *Die Emerging-Church-Strömung im deutschsprachigen Raum*

Auch im deutschsprachigen Raum gab es schon vor mehreren Jahren Ansätze zu alternativen »postmodernen« Gemeinschaften im Sinne der Emerging Church. Es ist schwierig, diese Ansätze richtig zu beschreiben, weil es darüber noch wenig zugängliches Material von Beteiligten oder gar Studien von Außenstehenden gibt.

Die »Jesus Freaks«

Eine besondere Rolle spielen sicherlich die »Jesus Freaks«, die 1991 von Martin Dreyer gegründet wurden und bei denen Elemente der Emerging-Church-Bewegung deutlich erkennbar sind. Dreyer selbst kommt aus der »evangelikal-charismatischen« Anskar-Kirche in Hamburg, wo er nach einer Ausbildung 1993 zum Pastor ordiniert wurde.

Charakteristisch für die »Jesus Freaks« ist die ungebrochene Einbeziehung der unreinen und sündigen weltlichen »Jugendkultur«, der weltlichen Rockmusik und des dazugehörigen »ausgeflippten« Lebensstils in ihr verbogenes Verständnis von »Christsein«, das sich deutlich an der »Jesus People«-Hippiebewegung nach 1967 orientiert. Dazu gehört z.B. auch, daß Abendmahlsliturgien »gerappt« werden (ein dämonisierter, getrieben-unnatürlicher Sprechgesang) oder daß »Trash-Metal-Lobpreislieder« gesungen werden.³⁰

Die gotteslästerliche Sprache der »Freaks« und ihr übler Umgang mit dem Namen des Herrn der Herren sind weithin bekannt geworden durch die berüchtigte »Volxbibel«, die vor allem von Martin Dreyer verantwortet wird.³¹

30 Informationen nach [de.wikipedia.org/wiki/Jesus Freaks](http://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_Freaks); vgl. der Bericht von Mirko Sander in Schäfer, S. 73-83.

31 Zur »Volxbibel« siehe R. Ebertshäuser, *Gottes Wort oder Menschenwort*, Augustdorf 2006, S. 46-47; 157-159; »Gott läßt sich nicht spotten«. Erklärung zur »Volxbibel« vom 6. April 2006 (ESRA-Schriftendienst 2006).

Unter diesen irreführenden jungen Leuten wirkt ein Geist der Finsternis, der sich in Lichtsgestalt verstellt. Den Einfluß dieser inzwischen internationalen Bewegung zeigt das jährliche »Freakstock«-Festival, das mit über 8.000 Besuchern zu den größten »christlichen« Festivals in Europa zählt. Es soll schon um die 100 Freaks-Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum geben.

Einige Beteiligte der neu formierten Emerging-Church-Bewegung in Deutschland kommen von den »Jesus Freaks«.

Die Emerging Church gewinnt an Einfluß

Andere Ansätze, die zur Emerging Church gehören bzw. ihr nahestehen, sind in den Büchern von Schäfer und Faix/Weißenborn³² beschrieben: teils landeskirchliche und freikirchliche »Jugendkirchen«, teils kommunitär lebende Gruppen wie die »Convers«-Gemeinschaft in Dresden.

Die *Kubik-Gemeinschaft* in Karlsruhe (Daniel Ehniß³³; Mark Reichmann) entspricht ziemlich genau dem Emerging-Church-Konzept, und es gibt sicherlich schon manche anderen Ansätze, die in diese Richtung gehen (z.B. EPIC Münster, Stefan Lingott³⁴).

Dazu gehören (den Beiträgen in dem Buch *ZeitGeist* und anderen Quellen nach zu schließen) auch die Jugendarbeit des »Christus-Treffs« Marburg, Projekte im CVJM Essen (*e/motion*; Christina Brudereck), gewisse Hausge-

32 Schäfer (Hrsg.), *Die jungen Wilden*; Faix/Weißenborn, *ZeitGeist*, dort besonders S. 139-140.

33 Daniel Ehniß, *1977, kommt aus landeskirchlichen Kreisen, war u.a. schon in Brüder-, Pfingst- und Jesus-Freaks-Gemeinden, besucht die Akademie für Leiterschaft in Ditzingen und studiert an der Universität Tübingen Theologie.

34 Stefan Lingott besuchte von 1997-2000 die Bibelschule Wiedenest und ging 2003 nach Münster, wo er die Gemeinde EPIC gründete. EPIC ist verbunden mit *Christian Associates*, die ihrerseits Beziehungen zu Alan Hirsch haben.

meinden, Hauszellengemeinden (etwa die *Zellgemeinde Bremen*; Pastor Jens Stangenberg; Tobias Künkel) oder »organische Gemeinden«.

Zum weiteren Kreis der Emerging Church können sicherlich auch Gemeinden wie *Kraftwerk Dresden* (Dierk Müller, Karsten Wolff) oder die (landeskirchliche) *Elia-Gemeinschaft* in Erlangen (Peter Aschoff³⁵) und die *FeG Rebland* (Detlef Kühlein³⁶) gerechnet werden. »Emergentes Gedankengut« wird auch von der *Akademie für Leiterschaft* Ditzingen (Werkstatt für Gemeindeaufbau) im Internet verbreitet.³⁷ Verwandte Lehren werden z.B. von *DAWN Europe* und vom *Institut für Gemeindebau und Weltmission* vertreten.³⁸

Ein einflußreicher Befürworter der Emerging Church ist der Missionswissenschaftler Prof. Johannes Reimer (Bibelschule Wiedenest), der selbst eine Gemeinde nach dem Vorbild der Emerging Church gegründet hat (*Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle*) und durch Vorträge diese

35 Peter Aschoff, *1965, hat in Erlangen und Tübingen Evangelische Theologie studiert und wurde im Fach Kirchengeschichte zum Dr. theol. promoviert. Er gehört zum Leitungsteam von ELIA, einer neuen Initiativgemeinde in der Evangelischen Kirche, und ist Vorsitzender des Vereins »Alpha Deutschland«.

36 Detlef Kühlein, 37, absolvierte nach einem dreijährigen Theologiestudium an der Bibelschule Wiedenest ein zweijähriges Studium an der Akademie für christliche Führungskräfte. Anschließend war er zehn Jahre lang als Lehrpastor und Ausbilder (u.a. icf-zürich) tätig. Gemeinsam mit seiner Frau Salome leitet er das gemeindeintegrierte Institut »esprit«. Seit September 2006 ist Kühlein Lehrpastor und Ausbilder in der FeG Rebland und Gastdozent am Marburger Bibelseminar.

37 Dieses Institut hat einen charismatischen Hintergrund und ist offenkundig offen für das Gedankengut der Emerging Church. Zu seinen Dozenten gehören Alt-Charismatiker wie Johannes Facius und Günther Krallmann, aber auch Dominik Sickinger, Daniel Ehniß, Dagmar Bege- mann und Björn Wagner aus *Emergent*-Kreisen.

38 Bei DAWN Europe arbeiteten 2006 auch Andrew Jones und Andreas Wolf sowie Reinhold Scharnowski mit, die zur EMC gehören bzw. mit ihr sympathisieren. Auf der Webseite finden sich Beiträge, die vom emergenten Gedankengut geprägt sind (dawneurope.net).

Lehren verbreitet.³⁹ Tobias Faix, Dozent am Marburger Bibelseminar, gehört ebenfalls zu den bekannteren Befürwortern der Emerging Church.⁴⁰ Der Theologe Fabian Vogt hat einige Grundlehren dieser Bewegung in Anlehnung an Kester Brewins Buch bekannt gemacht.⁴¹

Bekannte Sprecher der Emerging Church wurden und werden in der auch sonst für die Verbreitung von Irrlehren (neue Spiritualität) bekannten Zeitschrift »Aufatmen« des Redakteurs und Pastors Ulrich Eggers vorgestellt.⁴² Ein Forum für die deutsche Emerging Church-Bewegung ist *Emergent Deutschland*.⁴³

Bücher mit Lehren der Emerging Church erschienen vor allem in dem der Gemeindegrowthbewegung nahestehenden C&P Verlag Emmelsbüll (teilweise in Kooperation mit Gerth Medien Asslar), aber auch in angesehenen

39 Johannes Reimer, der rußlanddeutscher Herkunft ist, wirkt als Professor für Missiologie an der staatlichen Universität von Südafrika in Pretoria und unterrichtet zugleich an der *Bibelschule Wiedenest* und an dem charismatisch beeinflussten und von dem Charismatiker Heinz Strupler gegründeten *Institut für Gemeindebau und Weltmission*, das ebenfalls Querverbindungen zu deutschsprachigen Anhängern der Emerging Church aufweist (Mike Bischoff, David Schäfer). Er hielt auch Vorträge an den von Brüdergemeinden veranstalteten »Impulstagen für Gemeindegründung und Gemeindegrowth« im November 2006, wo er ebenfalls für das Emerging Church-Gedankengut Werbung machte. Vgl. Calando TV 12. 12. 2007, Interview Ingrid Heinzlmeier mit Prof. Reimer (<http://iptv.tv1.de>).

40 Tobias Faix, *1969, absolvierte die Bibelschule Wiedenest, besuchte dann die Akademie für Weltmission in Korntal, machte 1997 seinen M.A. und studierte dann weiter an der Universität von Südafrika. Er war 2000-2005 Gemeindepastor in St. Georgen, seit Herbst 2005 arbeitet er als Dozent am Marburger Bibelseminar. Er ist Autor mehrerer Bücher und Mitherausgeber des Emerging-Church-Buches *ZeitGeist*

41 F. Vogt, *Das 1x1 der Emerging Church*.

42 Vgl. dazu Pascal Kaul, *Fünf Jahre Aufatmen. Ein Rückblick und eine kritische Analyse*. Hinwil (P. Tschui) 2001.

43 Als Verantwortliche für diesen Kreis wurden im März 2008 genannt: Peter Aschoff, Dagmar Begemann, Daniel Ehniß, Tobias Faix, Tobias Künkler, Alexander Kupsch, Dominik Sikinger, Jens Stangenberg, Björn Wagner, Daniel Weber.

evangelikalen Verlagen wie Brunnen (Rob Bell) und Brockhaus (David Schäfer). Im Herbst 2007 wurden Brian McLaren und Jason Clark nach Deutschland eingeladen und konnten dort das verführerische Gedankengut der Emerging Church auf zwei Tagungen ausbreiten.

Es ist bezeichnend, daß die Tagungen nicht nur von *Emergent Deutschland* veranstaltet wurden, sondern auch von der *Koalition für Evangelisation*, einer evangelikalen Organisation, der führende Vertreter der deutschen Evangelikalen angehören. Außerdem wurde die Tagung in Hamburg von der Charismatischen Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche und dem Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung der Universität Greifswald (Prof. Michael Herbst) mit ausgerichtet; die Tagung in Marburg trugen das Theologische Seminar Tabor und das Marburger Bibelseminar mit.

»ZeitGeist«:

Eine Selbstdarstellung der deutschen Emerging Church

Die erste größere deutschsprachige Buchveröffentlichung aus den Reihen der Emerging-Church-Strömung ist das Buch *ZeitGeist*, herausgegeben von den beiden Marburger Theologen Tobias Faix und Thomas Weißenborn⁴⁴. Dort werden manche »emergente« Gemeindeinitiativen vorgestellt und die verführerischen »postmodernen« Denkmuster vertreten. Das tritt z.B. bei Tobias Faix hervor, wenn er die Bedeutung der biblischen Lehre relativiert und für »gegenseitige Toleranz« plädiert, sowohl im »interreligiösen

44 Thomas Weißenborn (*1968) studierte an der Marburger Universität und promovierte 2002 mit einem Thema aus der Ökumene zum Doktor der Theologie. Neben dem Studium engagierte er sich in dieser Zeit im Christus-Treff Marburg und war unter anderem für die Entwicklung und Durchführung von Glaubens- und Jüngerschaftskursen verantwortlich. Nach einem Aufenthalt in London und dem Vikariat in Hessen-Nassau ist er seit 1999 Dozent am Marburger Bibelseminar. Er ist Autor mehrerer Bücher. – Aus Platzgründen werden im Folgenden Zitate aus manchen Büchern nur durch eine angeführte Seitenzahlangebe in Klammern nachgewiesen.

Dialog« als auch unter Christen, im Dialog »der verschiedenen Meinungen und Gottesvorstellungen« (78).

Tobias Künkler empfiehlt die Einführung postmoderner Denkweisen in die Gemeinde, die letztlich dem New Age entsprechen: Er redet von ganzheitlichem und systemischem Denken; man soll »in Netzwerken« denken, »organisch und vernetzt«; man erprobt »nicht-lineares, zirkuläres und systemisches Denken«. Er plädiert für »die Wiederentdeckung des Symbolischen und des Geheimnisvollen (...) (z.B. des kosmischen Christus)« (22) – der »kosmische Christus« ist aber eine antichristliche New-Age-Gestalt, die u.a. von Matthew Fox propagiert wird.

Ganz ähnlich sieht Christina Brudereck⁴⁵ in der postmodernen Suche ungläubiger Menschen nach nichtchristlicher »Spiritualität« etwas Positives, womöglich von Gott Gegebenes und fragt: »(...) was wäre eigentlich, wenn wir annehmen würden, daß auch der Zeitgeist weht, wie Gott will? (...) Was wäre, wenn das, was manche für einen spleenigen, ›esomäßigen« [d. h. esoterischen, RE] Vogel halten, der Heilige Geist wäre? Und die spirituellen Zeichen Vorboten einer Verwandlung? Einer Gottesbewegung?« (30). Das sind, biblisch-geistlich gesehen, Vorzeichen des kommenden Antichristen, und Brudereck selbst vertritt offenkundig nicht das biblische Evangelium, sondern ein verfälschtes »Evangelium des Neuen Zeitalters«.

45 Christina Brudereck (früher Riecke), geb. 1969, Diplom-Theologin, ist bei der Evangelischen Kirche im Rheinland als Referentin angestellt, gehört zum »Christival«-Vorstand und war als »Evangelistin« 2004 und 2007 bei der »Pro Christ«-Jugendveranstaltung »Jesus House« dabei. Sie ist zusammen mit Johannes Reimer als Dozentin für die Schulung in Evangelisation der Bibelschule Wiedenest vorgesehen. Ihre esoterischen New-Age-Ansichten offenbart sie auf ihrer Webseite anlässlich ihres Romans »Chandani« über einen darin vorkommenden Falken: »Ich persönlich habe den Falken auf meiner eigenen spirituellen Reise entdeckt. Seine edle Haltung und seine Gabe, Details genau zu sehen, faszinieren mich. Mystisch wird er ›Vermittler aus der Anderswelt« genannt, der wie Christus menschlich nah und gottvoll heilig ist. Diese Idee beseelt mich.« (<http://www.christinabrudereck.de/index.php?page=2>).

Mike Bischoff wirbt für die »kontemplative« Frömmigkeit von Richard Foster und Renovare (114) und vertritt den postmodernen Relativismus im Bibelverständnis, eine »Theologie der offenen Systeme«: »Viele postmodernen Denker haben nun die Idee einer sogenannten »Metaerzählung«, also eines übergeordneten geschlossenen Rahmens abgelehnt. Dieser Gedanke kann Furcht und Unsicherheit auslösen, trifft aber meines Erachtens den Kern des biblischen Selbstverständnisses« (115).

In dem Buch finden wir auch Werbung für die »Micha-Initiative«, mit der die Weltweite Evangelische Allianz sich in ein völlig verkehrtes Bündnis mit den antichristlichen Vereinten Nationen begibt und sich im Sinne des liberalen »sozialen Evangeliums« für »Gerechtigkeit in dieser Welt« einsetzt (229-233).

Schwerwiegend ist, daß das von New-Age-Irrlehren durchsetzte Buch von Kester Brewin (vgl. die Buchbesprechung unten S. 197-208) von einigen Autoren ohne Einschränkung empfohlen wird (z.B. von Faix, Ehniß, Künkler, »Storch«, Sikinger). Lediglich Thomas Weissenborn setzt sich kritisch mit gewissen Lehren von McLaren und Brewin auseinander (162-167); er scheint ähnlich wie Mark Driscoll eher eine »gemäßigt-reformierte« Fassung der Emerging Church zu vertreten (die allerdings aus bibeltreuer Sicht ebenfalls nicht akzeptabel ist).

Die Emerging-Church-Bewegung in der Schweiz

In der Schweiz wurde am 18./19. November 2006 der Emerging-Church-Sprecher Erwin R. McManus zu einem Jugendleiterkongreß *newleaders.ch* in die Schweiz eingeladen. Veranstalter waren der Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ), Young Leaders.ch, die Jugend der Schweizerischen Evangelischen Allianz, die Bewegung Plus, die Evangelischen Täufergemeinden und die Chrischona-Gemeinden CH.

Auch in der Schweiz gilt, daß viele charismatische und evangelikale Gemeinden und Werke, besonders solche, die

durch jüngere intellektuelle Leiter geführt werden, anfällig für die vordringenden emergenten Irrlehren sind, deren zerstörerisches Werk erst begonnen hat. Wenn man die bibeltreue Vergangenheit des Chrischonawerkes kennt, ist es erschreckend und traurig, daß die jetzige Führung des Werkes ganz offensichtlich das verführerische Gedankengut der Emerging-Church-Bewegung in vielem übernommen hat. Das ist aus der Tatsache ersichtlich, daß von der Chrischona Schweiz das von Irrlehren durchsetzte Buch von Rob Bell, *Jesus unplugged*, 2006 als Weihnachtsgabe an alle Prediger des Werkes versandt wurde.

Einer der aktivsten Förderer der Emerging Church in der Schweiz, der ehemalige FEG-Prediger Reinhold Scharnowski,⁴⁶ meint dazu auf seinem englischen Webtagebuch (Blog): *»Die kleine Schweiz, die viele als zurückhaltend gegenüber Veränderungen und als traditionell beurteilen, hat in den letzten Jahren viele innovative Bewegungen und Ideen hervorgebracht. Sie ist sozusagen zum Testland geworden [bezüglich Akzeptanz der Emerging-Lehren, RE]«.*

Scharnowski macht auf seinem Blog klar, daß er seinen »ererbten evangelikalischen Glauben mit charismatischer Verzierung« abgestreift habe, das »fundamentalistisch-evangelikale Kleid« sei ihm zu eng geworden. Er baut an Netzwerken zur Gründung von »missionalen und inkarnatorischen« Gemeinden und ist der europäische Leiter von DAWN (Discipling A Whole Nation), einem weltweiten Netzwerk zur Entwicklung evangelistischer Strategien und zur Transformation ganzer Nationen. In der Schweiz arbeitet DAWN unter dem Namen FOCUSUISSE. Die Zielsetzung besteht in der »evangelistischen Durchdringung der Schweiz und Anregung zur Gründung und zum Bau von Gemeinden, die für die postmoderne Gesellschaft

46 Scharnowski schrieb schon 2001 einen Aufsatz »Postmoderne und Evangelium – Versuch einer Annäherung«, in dem er bekennt, stark von McLarens Buch *A New Kind of Christian* beeindruckt worden zu sein (veröffentlicht bei dawneurope.net). Vgl. seinen Blog <http://reinhold.ty-pepad.com>.

relevant sind«. Nach über 20 Jahren als Prediger in Freikirchen baue er heute an einem Hauskirchen-Netzwerk in der Region Thun.

Scharnowski hat 2006 den »ersten Kongreß für Gemeinde-Innovation« organisiert und durchgeführt »mit dem Ziel, missionaler und innovativer Gemeinde eine Plattform und einen Diskussionsrahmen zu geben«. Hauptreferent war der Emerging-Church-Sprecher Alan Hirsch (Australien). In seinem Blog kommen viele der führenden Vertreter der EMC zur Sprache, u.a. Leonard Sweet, Brian McLaren und Andrew Jones. Als »wahren Augenöffner« bezeichnet er ein Buch des katholischen Mystikers Anselm Grün. Mit Begeisterung berichtet er von Raniero Cantalamessa, den er anlässlich eines London-Besuches in der Kirche von Nicky Gumbel (Alpha-Kurs) predigen hörte. Der katholische Priester ist ein Führer der katholischen charismatischen Erneuerung und Prediger des päpstlichen Haushaltes im Vatikan.

Aus der FEG Steffisburg (ehemalige Gemeinde von Pfr. Scharnowski) entstand die Jugendbewegung *X-Stream*. Seit Herbst 2007 werden gottesdienstähnliche Veranstaltungen im Emerging-Stil gehalten: »Sunday Plaza«. Diese finden in einem gemieteten Gebäude mit Restaurant und Bar statt. Bestandteile dieser »Gottesdienste« sind Workshops (nach dem Muster von Hirsch und Frost), Art Gallery (Plattform für junge Künstler und für Kreativität), Bar / Lounge (immer geöffnet), Stillerraum (von Kerzen und rotem Licht erfüllter Raum mit Liegematten zur Meditation), im Nebenraum bietet ein Team prophetisches Gebet und Gebet für Heilung an, Game Corner (diverse Spiele, Playstation).

Der letzte Teil ist das gemeinsame Plenum (ca. 30 min.) mit den Bestandteilen *x-porter* (neue Gesichter werden porträtiert, Ferienfotos gezeigt, Erlebnisberichte weitergegeben) und *Contemplatio* (Konzentration auf Gott, stiller meditativer Abschluß z.B. mit einem Gedicht eines Mitarbeiters, mit Videoclips oder gemeinsam gesprochenem Segensgebet aus dem 5. Jahrhundert).

Eine zentrale Persönlichkeit von X-Stream ist Mike Bischoff.⁴⁷ Laut seinem Blog war er als Studienleiter beim IGW tätig und ist auch weiterhin dort engagiert. 2005 war er am ersten Seminar in der Schweiz über »Emerging Church« (IGW Basel) beteiligt. Seine Vorstellungen der Emerging-Spiritualität werden offensichtlich bei X-Stream umgesetzt.

Das Netzwerk der Jugendarbeit verschiedener Schweizer Freikirchen nennt sich *young-people.ch*. Dazu gehören die FEG (Freie evangelische Gemeinden), Chrischona, VFMG (Vereinigung Freier Missions-Gemeinden), ETG (Evangelische Täufer-Gemeinden), Mennoniten, »inAktion« Wiedenest, Youth Alliance (Schweizerische Evangelische Allianz). Auf dieser Internetseite werden diverse Emerging-Leiter und ihre Bücher weiterempfohlen.

Die ISTL-Leiterschulung, gegründet von Heinz Strupler, organisierte im September 2007 einen zweitägigen Kongreß mit Erwin McManus in einem Saal der Heilsarmee in Zürich. Über 250 vornehmlich junge Leiter (Jungpastoren) und Leiterinnen nahmen teil.⁴⁸

Insgesamt steht die Entwicklung der Emerging-Church-Bewegung im deutschsprachigen Raum erst am Anfang, aber es ist zu befürchten, daß ihr Einfluß rasch größer werden wird, nicht zuletzt weil auch bei uns in der Gemeindegrowthsbewegung und der Charismatischen Bewegung sowie den Großkirchen ein großes Potential von möglichen Interessenten für diesen falschen »Dritten Weg« vorhanden ist.

47 Mike Bischoff studierte an der STH in Basel Theologie und war danach 2001 bis 2005 Studienleiter am IGW Basel. Er arbeitet seit 2007 als Schulleiter an einer Handelsschule in Bern und wirkt bei der *X-Stream*-Bewegung in Thun/Steffisburg mit. Er hatte schon 2003 an einem Emergent-Kongreß in London teilgenommen und darüber positiv in Reportfocusuisse.ch 5/2003 berichtet.

48 Diese Informationen über die Schweiz verdanke ich im wesentlichen einer Mitteilung von Lukas Matter.

c) *Ein Einblick in das Lebensgefühl
einer abgedrifteten Generation*

Mehr als viele Analysen mag vielleicht das Bekenntnis eines jungen Mannes aus der deutschen Emerging-Church-Szene zeigen, was die jungen Anhänger dieser Strömung bewegt und wo sie innerlich stehen (halbfette Hervorhebungen von RE):⁴⁹

Unser Denken ist anders

Pluralismus ist normal und nicht angstbesetzt. Traditionen werden radikal in Frage gestellt, nach ihrer Relevanz bewertet und aussortiert, was nicht paßt. Bibel, Kirche, Theologie, Wahrheit und Ethik gehören dazu. **Alles ist relativ. Wahr ist nur, was ich erleben und anfassen kann.** Es gibt viele Religionen, die ihren Platz in der Welt haben. Wir können zwar alles wissen, aber irgendwann hat Wissen keinen Reiz mehr. Dann beginnt die neue Suche nach dem, was relevant ist, nach Leben, Sinn, Erfüllung, Transzendenz, denn wir haben gerade keine Werte mehr. Wir wollen gute – zur Not auch alte – Werte zurückerobern und frisch leben.

Unser Lifestyle ist anders

Wir fühlen uns zugehörig, wenn etwas relevant ist. Verbindlichkeit gegenüber Institutionen und Ideologien ist vorbei. Greenpeace hat mehr Autorität als der Papst. Ökoaktivismus erscheint uns geistlicher und wichtiger als viele Gottesdienste. (...) Wir leben exzessiv und gleichzeitig bewusst: totale Party, Grenzerfahrungen und Müsli nach dem Joggen. Wir sind pragmatisch und sehnen uns gleichzeitig nach Erfüllung, die den Pragmatismus überwindet: Sinn, Ganzheitlichkeit, Klarheit, Überzeugungen. Pragmatismus kann

49 *Confessions of a Postmodern Mind* (futurefaith.de).

nicht alles sein, aber klare Überzeugungen gibt's auch keine mehr. (...)

Unser Gottesbild ist anders

Wir haben keine Angst mehr. Wir brauchen nicht von einem negativen Gottesbild befreit zu werden. Gott ist für uns. Gott ist gut, positiv, manchmal harmlos. Wir sehen Gott als Partner und Gegenüber. Der Heilige Geist wird nicht mehr übersehen. Gott ist trinitarisch und damit voll multitaskingfähig. Er ist da, real, nah und fern.

Unser Selbstbild ist anders

Wir stehen im Mittelpunkt. Alle finden uns wichtig – zumindest als Konsumenten. Wir sind egoistisch – frech geht vor. **Wir nehmen unser Schicksal selbst in die Hand. Wir sind selbstbewußt und wollen gesehen werden. Wir fühlen uns von Gott geliebt.**

Unsere Weltsicht ist anders

Da draußen ist nicht die böse Welt – es ist einfach die Welt um uns herum. **Wir sind gerne Teil dieser Welt und nicht von ihr getrennt. Wir gehören zur globalen Jugendkultur, sind zeitgeistkompatibel.**

Unsere Art Bibel zu lesen ist anders

Sie ist die große Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie legt mich aus – und weniger ich sie. Sie ist kein Steinbruch für theologische Akrobatiken **und keine ethische Gebrauchsanweisung für das Leben.**

Unsere Spiritualität ist anders

Wir wollen Spiritualität. In neuen Formen. Wir wollen unser Leben mit anderen gemeinsam leben und gleichzeitig unserer Individualität Ausdruck verleihen. **Wir haben keine Berührungängste gegenüber anderen geistlichen Traditionen. Wir integrieren Spiritualität**

von außerhalb des Christentums in Formen von Meditation, Sinnlichkeit, Ästhetik, Lifestyle.

Unsere Vorstellung von Kirche ist anders

Wir wollen Kirche gemeinsam gestalten, weiterentwickeln und relevant leben. Diese Kirche ist zeitgemäß, inkarnatorisch, missionarisch, in der Welt, flexibel, gabenorientiert, pragmatisch, ehrlich, ganzheitlich, sinnlich, gastfreundlich, spirituell, neoliturgetisch, politisch, diakonisch. Sie braucht keine Hierarchie und auch keine Konfession.

Unsere Glaubensüberzeugungen sind anders

Wir glauben an die Schöpfung und die Evolution. Wir glauben, dass Menschen durch Jesus zu Gott kommen – und manche auch anders. Wir brauchen keine Hölle, um an den Himmel zu glauben. Und wir brauchen sie auch nicht, um Menschen für Jesus zu begeistern. Wir sind nicht mehr konfessionell. Wer glaubt, wird an seinem Herzen erkannt, nicht an seinem Dogma. Wir denken nicht in Konfessionen, sondern in Bewegungen und Netzwerken. Eine wissenschaftliche, apologetische, verwaltende Theologie ist uns suspekt **und wir verzichten auf den Kampf um absolute Wahrheiten.**

Wir sehen in diesen offenen Worten, daß hier der Abfall vom biblischen Glauben in einer Offenheit und Schärfe vollzogen wurde, die erschrecken läßt, die uns aber angesichts der vorrückenden Endzeit nicht verwundern darf. Solche verblendeten jungen Menschen sind nicht nur nicht wiedergeboren; sie haben sich von der einzigen Quelle der Wahrheit und des Heils abgewandt und sind in die heidnische Religiosität zurückgegangen. Sie schwimmen in dem mächtigen Sog mit, der in die Welteinheitsreligion der Hure Babylon führt. Und es steht zu fürchten, daß viele – nicht nur jüngere – Evangelikale ihnen in absehbarer Zukunft nachfolgen werden.